

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 27 (1913)

144 (22.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-580428)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Müstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Klimentstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Fernsprechanlage 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die jedwageplante Zeitspanne oder deren Raum für die Anzeigen in Müstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Reflektanz 50 Pf.

27. Jahrgang.

Müstingen, Sonntag den 22. Juni 1915.

Nr. 144.

Besitzsteuer, Zuckersteuer, Reichsstempel.

Die Budgetkommission setzte Freitag die Beratung des Besitzsteuergesetzes fort. Die Nationalliberalen brachten folgende Resolution ein: „Den Herrn Reichsfiskus zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Ausführung des Besitzsteuergesetzes 1. die Reichsbevollmächtigten zu Reichsbeamten gemacht und ihre Befugnisse erweitert werden; 2. die Veranlagung nicht den Bedeuten und Beamten der allgemeinen Verwaltung, sondern besonderen, finanz- und steuerrechtlich ausgebildeten Beamten übertragen wird.“ — Hierzu beantragte die Volksparteier diesen Zusatz: „Dem Reichsfiskus ist alljährlich über die Tätigkeit der Reichsbevollmächtigten, soweit sie sich auf die Ausführung dieses Gesetzes bezieht, Bericht zu erstatten.“

Genosse Haase brachte zum Ausdruck, daß den Sozialdemokraten das vorliegende Gesetz keineswegs genüge, sie aber trotzdem bereit seien, daran mitzuarbeiten, um seine Gestaltung zu beeinflussen. Notwendig und richtig wäre eine Reichsvermögenssteuer. Für die Ziffer 1 des nationalliberalen Antrages und für den volksparteierlichen Antrag würden die Sozialdemokraten stimmen. Gegen die Ziffer 2 des nationalliberalen Antrages bestimme zunächst das Bedenken, daß die darin enthaltene Forderung in der Form einer Resolution gefaßt ist, statt in der eines Antrages. Es werde versucht werden müssen, in der zweiten Lesung die in Ziffer 2 enthaltene Forderung in das Gesetz hineinzuarbeiten. Die nationalliberale Resolution wie auch der volksparteierliche Antrag wurden angenommen.

Zum § 43 des Entwurfs, der den Landesregierungen das Recht gibt, die amtlichen Stellen zu bestimmen zur Veranlagung und Erhebung der Steuer, beantragte die Sozialdemokraten folgenden Zusatz: „Der Bundesrat bestimmt die für die Veranlagung und Erhebung der Besitzsteuer der Bundesfürsten zuständigen Behörden.“ Dieser sozialdemokratische Antrag gleicht dem, der in das Gesetz über den Wehrbeitrag aufgenommen worden ist. — Schatzsekretär Kühn erklärte, die Regierung könne dem Reichstag nicht das Recht anerkennen, daß er einseitig einen Gesetzesentwurf in so tief einschneidender Weise abändere, sonst würde den verbündeten Regierungen die zweite Rolle als Gesetzgeber zugezweifelt. — Genosse Haase erklärte, daß der Reichstag unter keinen Umständen einer solchen Auffassung sich beugen dürfe, sonst müßte er einfach die Vorlagen stets zu verabschieden, wie die Regierung sie dem Parlament zugehen lasse. Der Reichstag dürfe nicht auf sein Recht verzichten, Gesetzesentwürfe zu unzuverlässigen, wenn er es für richtig halte. Gesellen der Regierung die getroffenen Abänderungen nicht, könne sie das Gesetz ablehnen. — Schatzsekretär Kühn hat abermals den sozialdemokratischen Antrag abgelehnt. — Abg. Götthelm weist demgegenüber darauf hin, daß auch im vorliegenden Gesetz die Steuerpflicht der Fürsten bereits beschlossen worden sei, denn nach § 12 des

Entwurfs sind die Landesangehörigen steuerpflichtig. Auch die Fürsten seien Landesangehörige und müßten also zahlen, sonst bliebe nur übrig, sie als Fremdkörper im deutschen Volke zu betrachten. — Auf einen Zwischenruf von sozialdemokratischer Seite, die Regierung könne ja den Reichstag auflösen, wenn ihr die Gestaltung der Gesetze nicht gefalle, erklärte Schatzsekretär Kühn, er habe mit keinem Worte von der Auflösung gesprochen. — Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten außer unseren Genossen die Volksparteier und der Abg. Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Das Zentrum, das für die Steuerpflicht der Fürsten beim Wehrbeitrag gesprochen und getilgt hatte, haßte den sozialdemokratischen Antrag ablehnen.

Gegen einen weiteren sozialdemokratischen Antrag, daß von je 1000 Mark Vermögen eine Feststellungsgebühr von 20 Pf. vom Steuerpflichtigen zu zahlen ist, sprach sich der Schatzsekretär mit dem Hinweis aus, der Antrag sei nicht durchführbar. Genosse Haase erwiderte, daß von Schatzsekretär gar nicht die Rede sein könne. Das Vermögen müsse feststellbar werden, jedoch nur der minimale Betrag, den die Feststellungsgebühr ausmache, dem Steuerbetrag angehängt werden brauche. Diese beantragte Gebühr sei wenigstens ein ganz beachtender Anhang zu einer Reichsvermögenssteuer. Die Regierung werde sich hüten, wegen dieser Gebühr das Gesetz scheitern zu lassen. — Gegen die Stimmen unserer Genossen und der Volksparteier wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Wenn die Einziehung der Steuer zu den geordneten Zahlungsrufen mit Färten für den Steuerpflichtigen verbunden ist, kann nach der Vorlage gegen Sicherheitsleistung eine Stundung auf die Dauer von zwei Jahren eintreten. Nach einem nationalliberalen Antrage wurde die Stundungsfrist auf drei Jahre verlängert.

Steuerpflichtige, die wirtschaftlich unmähre oder unvollständige Angaben machen, können mit dem zwanzigfachen Betrage der Steuer bestraft werden. Die Nationalliberalen beantragten, daß die Verbüßung der Strafe auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht werden kann, was einstimmig beschlossen wurde.

Wer in einem Vermögensnachweis wirtschaftlich unmähre oder unvollständige Angaben macht, kann mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft werden. Straffrei bleibt, wer unrichtige Angaben berichtigt, bevor gegen ihn eine Anzeige erstattet ist. — Beschlossen wurde nach einem Antrage der Volksparteier, daß die Bundesstaaten für die erste Veranlagung 10 vom Hundert, für die weiteren Veranlagungen 5 v. H. erhalten. — Damit war die erste Lesung des Besitzsteuergesetzes beendet.

Die Kommission trat dann in die Beratung der Zuckersteuer ein. Die Regierung forderte im § 3 des Gesetzesentwurfes zu Änderungen im Finanzwesen, daß die Zuckersteuer in alter Höhe bis Ende 1917 aufrechterhalten bleibe, ebenso der Zuschlag auf Abgaben beim Grundstücksverkehr. Die Sozialdemokraten beantragten, daß die vom

Reichstag schon wiederholt beschlossene Ermäßigung der Zuckersteuer am 1. April 1914 in Kraft tritt. — Schatzsekretär Kühn erludt um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, der einen Einnahmehausfall von 40 Mill. Mark bedeute, für den jetzt weder ein Ersatz vorhanden sei noch geschaffen werden könne. — Die Nationalliberalen beantragten, alle Gesetze und Beschlüsse, die eine Ermäßigung der Zuckersteuer zu bestimmten Terminen ausprechen, sollen aufgehoben werden, so auch die Bestimmungen, daß sechs Monate nach Inkrafttreten eines Besitzsteuergesetzes die Ermäßigung der Zuckersteuer eintreten soll. — Ramon der Konfession erklärte Abg. Graf Carmer, daß sie auf keinen Fall dafür zu haben sein werden, daß die Ermäßigung der Zuckersteuer weiter als bis zum 1. Oktober 1916 hinausgeschoben werde. — Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten die Konservativen deshalb nicht, weil bei der sofortigen Aufhebung der Steuer der Einnahmehausfall nicht gedeckt werden könne. — Das Zentrum erklärte, für den sozialdemokratischen Antrag stimmen zu wollen. — Der Pole Graf Riebszinski betonte, im Volke sei ein großer Unmut darüber, daß wieder einmal ein gegebenes Versprechen nicht gehalten werde, nämlich die Ermäßigung der Zuckersteuer alsbald eintreten zu lassen. — Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Polen abgelehnt, der nationalliberale Antrag gegen die sozialdemokratischen, konservativen und polnischen Stimmen angenommen; ebenso der Antrag wegen des Umsatzsteuereis beim Grundstücksverkehr.

Gegen den lebhaften Widerspruch der Sozialdemokraten wurde alsdann in die Beratung der Änderung des Reichsstempelgesetzes eingetreten. Die Beratung soll am Sonnabend fortgesetzt werden.

Politische Rundschau.

Müstingen, 21. Juni.

Für und wider das Festspiel.

Der Kampf um das verbotene Festspiel wogt hin und her. Der eigentliche Drahtzieher und Helfer hinter den Kulissen soll der Fürstbischof Kopp in Breslau gewesen sein. Im Umde mit dem Kronprinzen, der als literarischer Sachverständiger notürlich nicht gelten kann, hat er der Welt das behäufende Schauspiel geboten, daß das Werk des gegenwärtig größten deutschen Dichters, des Nobelpreisträgers Hauptmann, abgelehnt wird. Der Lieblingsdichter des Kaisers, der Major Josef Lauff, der auf den besten Bühnen unbekannt ist, soll erst für das Festspiel vorgelesen gewesen sein. Dagegen hat aber der Regisseur Max Reinhardt, ohne den die Sache nicht zu machen ging, Einpruch erhoben und so mußte man schon Hauptmann nehmen, Man kann sich denken, daß die Sache schon organisiert war, ehe die Aufführung begann. Was jetzt ist feststellbar, daß während der Vorstellungen nicht der geringste Widerspruch vorkam.

Der Kampf gegen das Wochenbettfieber.

Es sterben in Deutschland jährlich noch über 4000 Frauen an Wochenbettfieber, also beispielsweise mehr wie an Typhus, deshalb muß der Kampf gegen das Wochenbettfieber mit aller Energie weitergeführt werden, um die Zahl der Todesfälle im Wochenbett herabzusetzen. In diesem Kampfe nehmen nicht nur die Ärzte und Hebammen teil, sondern auch der Staat und die Gemeinde. In diesem Kampfe sollte sich aber auch das Publikum beteiligen, um einen vollen Sieg zu erringen, und es ist deshalb erforderlich, daß das Publikum über die Methoden belehrt werde, welche aus zur Verhütung des Wochenbettfiebers zur Verfügung stehen, damit es diesen Kampfe nicht verständnislos gegenüberstehe oder gar, wie aus Unkenntnis es noch häufig genug der Fall ist, den erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung des Wochenbettfiebers Widerstand leistet.

Diese für die gesamte Frauenwelt beachtlichen Worte sprach Dr. med. T. Grünbaum, Frauenarzt in Nürnberg, in einem Vortrag, der im 4. Heft (zweite Hälfte, vierundvierzigster Band) der Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege veröffentlicht wird und die weiteste Verbreitung verdient.

Die Ursache des Wochenbettfiebers liegt in kleinsten Krankheitserregern, die in den meisten Fällen von außen her in die Wunden, die durch die Geburt gesetzt werden, eindringen und so zu einer Blutvergiftung führen. Wunden entstehen bei jeder Geburt, und die Wochenbettfiebererregere können sich überall befinden. Es ist also die Möglichkeit einer Wochenbettfiebererkrankung bei jeder Geburt gegeben, es ist aber auch bei jeder Geburt die Möglichkeit gegeben, diese Keime von der gebärenden Frau fernzuhalten.

Der Entdecker der Ursachen des Wochenbettfiebers ist

Janus Philipp Semmelweis, der im Jahre 1844 als geburtsärztlicher Assistent in die Frauenklinik in Wien eintrat. In dieser Klinik fanden jährlich 2000 bis 3000 Geburten statt; diese Klinik war aber eine wahre Mördergrube; denn unglücklicherweise, die gesund dort eintreten, um in der schweren Stunde der Niederkunft nachgemäße Hilfe zu haben, starben an dem unheimlich wütenden Wochenbettfieber. Die Zahl der Todesfälle stieg dort in einzelnen Monaten bis zu 40 Prozent, d. h. es starben von 100 Frauen, die in der Klinik Aufnahme fanden, 40. Im Durchschnitt betrug die Sterblichkeit 10 Prozent. Dieses furchtbare Wüten des Wochenbettfiebers wurde als eine Gottesgabel hingegenommen, gegen die sich nichts zu tun ließ. Man hielt es für ein Naturgesetz, daß ein Teil der Frauen, die einem Anfall des Wochenbettfiebers daran zugrunde gehen muß. Semmelweis ging nun zuerst den Ursachen der Krankheit nach, jedoch auch er fand sie nicht, trotz aller Untersuchungen, und in tiefer Niedergelassenheit mußte er die Nulllosigkeit seiner ärztlichen Tätigkeit erkennen. Da wies ihm ein graufames Schicksal den Weg zur rechten Erkenntnis. Im März 1847 starb der Professor der gerichtlichen Medizin, Kollettska, ein Freund von Semmelweis, an Blutvergiftung. Die er sich durch eine Fingerwunde bei der Sektion einer Leiche zugezogen hatte. Die Untersuchung des toten Freundes ergab eine überraschende Ähnlichkeit mit dem Sektionsresultate bei den am Wochenbettfieber Verstorbenen. Und Semmelweis kam dadurch zu der Schlussfolgerung, daß das Wochenbettfieber nichts anderes sei, als eine Blutvergiftung, hervorgerufen durch Leichengift. Nun war auch die Erklärung gefunden für die furchtbare Sterblichkeit seiner Abteilung, welche zu Unterrichtswecken für Ärzte und Studenten diente, die nach Sektionen zum Wochenbett traten und die Frauen untersuchten. Als nun Semmelweis die Keuierung einführt, daß

sich die Ärzte vor jeder Untersuchung mit Chlorwasser waschen müßten, wenn sie vom Leichenteile kommen, da sonst die Sterblichkeit mit einem Schlage von 12 Prozent auf 2 Prozent.

Ein zweites Unglück mußte aber noch kommen, um Semmelweis das Wesen des Wochenbettfiebers erkennen zu lassen. Im Herbst 1847 wurde auf der Abteilung von Semmelweis eine an Unterleibsfieber leidende Frau aufgenommen. Diese Frau wurde, weil sie zufällig das Bett Nr. 1 erhalten hatte, zuerst untersucht und nach einer einfachen Gärerreinigung mit Seife auch die übrigen Frauen, welche im gleichen Räume lagen. Die Folge davon war, daß von 12 gleichzeitig mit der Kranken Unterliegenden 11 am Wochenbettfieber starben. Diese Beobachtung führte zu der Erkenntnis, daß nicht nur durch Leichengift verunreinigte Hände das Wochenbettfieber erzeugten, sondern auch von einem lebenden Organismus auf den anderen das Wochenbettfieber übertragen werden kann. Semmelweis führte deshalb für jede einzelne Untersuchung die Desinfektion der Hände durch und erstellte durch diese einfache Maßregel glänzende Resultate. In der Folgezeit taute er seine Lehre weiter aus, die darin bestand, daß der Stoff, welcher das Wochenbettfieber hervorruft, in der Mehrzahl der Fälle den Frauen von außen beigebracht wird, und diese Fälle können ausnahmslos verhütet werden. Dann aber gab es auch Fälle, welche den Krankheitsstoff in ihrem Innern schon vor der Geburt beherbergen, das sind die Fälle von Selbstinfektion, welche nicht verhütet werden können. Diese fundamentalen Befunde bestehen heute noch zu Recht, nur mit dem Unterschied, daß man mittlerweile den Krankheitsstoff in den Bakterien kennen gelernt hat.

Semmelweis' Lehre blieb bei fast allen Geburtshelfern seiner Zeit auf den beständigen Widerstand. Und es dauerte

vielmehr alles begehrt war. Da aber der Kronprinz mit der Niederlegung des Protektorats drohte, was übrigens den Breslauer hätte gleichgültig sein können, gab der Breslauer freimüthige Magistrat, statt energisch dreinzutreten, dem Drängen nach. Der Kronprinz, der schon wieder im Ausland noch im Ausland beliebt ist, wird jetzt von der französischen Presse sehr angegriffen, weil er, wie diese meint, an der unparteiischen Darstellung des Napoleon Anstoß nahm. Ein Telegramm aus Paris besagt: Die Pariser Presse belächelt sich sehr eingehend mit der Jubilierung des Gerhart Hauptmanns des Beispiels. Alle französischen Blätter wenden sich in scharfen Worten gegen den deutschen Kronprinzen.

Die vorerwähnten der Kronprinz zu sein scheint, dem sein Eröffnungsbesuch auf der Ausstellung: Er äußerte seine Schätzung Reinhardt, machte aber aus seiner allgemeinen Abneigung gegen Hauptmann kein Hehl. Mit diese Worte enthielt die Atmosphäre, in der sich viele, die Gerhart Hauptmann nur wenig und sein Festspiel nur flüchtig kannten, unter der Führung gewandter Vorträge „aufzubäumen“ begannen. Natürlich um ihren sogenannten Patriotismus, der sich an besten in der Reproduktion des Kunstwerks und der Verübung von Soldatenmishandlungen kundgibt, ins rechte Licht zu rufen. Die „Beier-Zeitung“ schreibt dazu: „Zu bedauern bleibt nur, daß nun aufsteigend auch schon der Kronprinz anfängt, der deutschen Kunst die Wege vorzuschreiben.“

In der Breslauer Stadtverordnetenversammlung erklärte der Oberbürgermeister Witting, daß der Reichstag über die Ablegung mit dem Inhalt des Stückes nichts zu tun habe. Nachdem sich die Agitation an den Protektor der Ausstellung gemandt habe, habe man neugierig im Interesse der Ausstellung und der Stadt am besten zu handeln, wenn man das Stück ablege. Unter Genosse Voße erwiderte darauf dem Oberbürgermeister in sehr entschiedener Weise. Auch sonst hat sich die Gegenagitation bereits bemerkbar gemacht. Der Dichter Ernst Nord veröffentlicht einen Protest, in dem es u. a. heißt: „Ich möchte öffentlich Zeugnis ablegen von der unausprechlichen Scham und dem tiefen Kegel, der mich bei dieser Nachricht erfüllt. Wer in dem Festspiele Hauptmanns etwas anderes findet, als jenen selbst unredlichen männlichen Geist, dem Deutschland seine großen Taten dankt, der hat auch nicht ein Wort unserer Geschichte verstanden. Was in diesen Protesten, in dieser Anfechtung laut geworden, das ist Deutschlands schlechtes Gewissen!“ Konrad Huchmann, Müller-Reinigen und Neumann-Hofer, haben an Gerhart Hauptmann folgendes Telegramm gerichtet: „Das Festspiel charakterisiert 1813 — das Verbot der Aufführung 1913.“ Die Leipziger Freie Studentenchaft hat an den Dichter Gerhart Hauptmann folgendes Telegramm gerichtet: „Dem deutschen Dichter Gerhart Hauptmann in seinem Kampfe gegen den deutschen Unverstand predien ihre vollste Sympathie aus vielen Leipziger Studenten.“ Der Verein „Freie Volkshöhle, Berlin“, hat in seiner Generalversammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Mit Bedauern, aber ohne Heberaussetzung nimmt die Generalversammlung der „Freien Volkshöhle“ von dem Aufführungsverbot Kenntnis, von dem Gerhart Hauptmanns Festspiel in Breslau betroffen worden ist. Dieses Verbot ist kennzeichnend für den Geist der Individualität, der das ganze künstlerisch schaffende Leben der Gegenwart in seinem Vorn zu halten sucht und auch dem kulturfördernden Streben unserer Vereinigung alle erdenklichen Hindernisse in den Weg legt. Ebensovienig aber wie die Arbeit der „Freien Volkshöhle“ durch politische Eingriffe endlich behindert werden kann, wird der Einspruch schlichter Wagnaten und Kriegervereine dem Anteil der Kulturwelt über den Dichter der „Weber“ Eintrag tun. Die Versammlung یرید die Hoffnung aus, daß sich alle geistig freien des deutschen Volkes mit ihr im Protest gegen die unwürdige und beschämende Diktatorherrschaft von Breslau vereinigen werden.“ — Ferner haben 28 Breslauer Professoren gegen die Hauptmannhebe öffentlich Stellung genommen.

nach bis in die 70er Jahre hinein — Semmelweis ist im Jahre 1865 an Bluterkrankung gestorben —, bis man sich von der Wahrheit der Semmelweis'schen Lehre überzeugte. Erst die Lehre der Desinfektion und die Entdeckungen der Bakteriologie führten dazu, daß die Theorien von Semmelweis allmählich in die Praxis umgesetzt wurde.

Welcher Erfolg damit erzielt wurde, liegt heute klar zu Tage. In der Zeit vor der Semmelweis'schen Entdeckung, beispielsweise im Jahre 1842, starben in der geburtsärztlichen Klinik zu Wien von 3967 Frauen, welche dort entbunden wurden, 331, d. i. 16 Prozent. An derselben Klinik wurden 1900 bis 1904 insgesamt 16364 Frauen entbunden, davon starben überhaup 0,6 Prozent. Direkt an Wochenbettstieber starben von 10000 Frauen nur 1. In der Würzburger Klinik ist im letzten Jahrzehnt eine Serie von 5000 Geburten zu verzeichnen, genen eine in der Anzahl verurteilten Todesfall von Wochenbettstieber. In Sachsen betrug die Wochenbettstiebersterblichkeit noch im Jahre 1872 ungefähr 3 Prozent; sie fiel im Jahre 1903 auf 0,15 Prozent. In Bayern starben im Jahre 1908 von 332 897 Frauen, welche niederkamen, 383 an Wochenbettstieber, d. i. 0,16 Prozent.

Die Vorkehrungsregeln zur Verhütung des Wochenbettstiebers ergeben sich aus dem Gelingen von selbst. Heute muß jede Gebarme, wenn sie eine an Fieber erkrankte Wöchnerin besucht hat, ihren Besuch unterbrechen und darf nicht erst nach einer gründlichen Desinfektion ihres Körpers, ihrer Kleider und Instrumente mit Erlaubnis der Behörde wieder aufnehmen. Jeder Fieberfall im Wochenbett ist der Behörde anzuzeigen, und es muß sofort ein Arzt zugezogen werden. Die Hauptforderung bei jeder Geburt ist und bleibt, daß alle Gegenstände, die mit der gebärenden Frau in innige Berührung während des Geburtsaktes und des Wochenbettes kommen, feinstrein sind. Als solche kommen in Betracht: Verbandstoffe, Watte, Unterlagen, Instrumente und die Hände der Gebarme und Kertze.

Ja, ja, so geht es, wenn Bischof und Kronprinz der deutschen Kunst die Wege vorzeichnen wollen. Doch mehr als alle jetzige Geheißer der liberalen Presse würde es helfen, wenn diese auch sonst nicht so stark ihre Fürstentümer heraufzuberufen würde. Denn es hat in Deutschland seit langem eine bedenkliche Verwässerung der Begriffe in den bürgerlichen Lagern stattgefunden. Und man weiß nicht mehr recht die Grenze zwischen „liberalen Mannesmut“... „Volkserede“... „zweihundertmal Anbeuge“... „Was, du Hund mußt nicht?“... „fünftägigal Geweßtrecken“... „Surra! Surra! Surra!“...

Teuffches Reich.

Der Seniorenkonvent des Reichstages entschied, daß am nächsten Montag keine Venarkung stattfinden. Die Budgetkommission soll Zeit erlangen, ihre Beratungen zu fördern. Vorausichtlich wird am Dienstag, wenn die zweite Lesung der Wehrvorlagen am Sonnabend beendet werden sollte, das Staatsangehörigkeitsgesetz auf die Tagesordnung gestellt; andernfalls wird die zweite Lesung der Wehrvorlagen am Dienstag weitergehen. Am Mittwoch soll dann die zweite Lesung des Wehrbeitrages im Plenum beginnen, da der Bericht der Kommission bereits am Tage vorher vorliegen wird. Einen Tag später wird dann auch der Bericht über die Besitzsteuer fertiggestellt sein, sodas nach der zweiten Lesung des Wehrbeitrages auch die sogenannten Besitzsteuer im Plenum zur zweiten Lesung kommen würden. — Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Session wohl geschlossen oder vertagt werde. Bestimmtes konnte hierüber nicht geäußert werden; aber es liegt noch so viel Stoff zur Vertagung vor, daß man jedenfalls alle Gesetzentwürfe bis zum Herbst vertagen wird.

Die Konkurrenzklauselvorlage gescheitert? Zwischen der ersten und der zweiten Kommissionslesung bemühten sich die bürgerlichen Parteien, mit der Regierung zu einer Verständigung zu kommen. Die Kommission war bereit, von dem Beschluß der ersten Lesung in der Frage der Gehaltsgrenze und der geheimen Konkurrenzklause abzugeben. Ramentlich die Gehaltsgrenze ist in der Vorlage zu einer Skizze geworden. Alle bürgerlichen Parteien machten das Verabgeben auf einen Gehalt von 2000 Mark für das Verbot der Konkurrenzklause davon abhängig, daß auch die Sozialdemokraten dafür stimmen. Inseere Vertreter in der Kommission erklärten sich hierzu schließlich bereit, sofern u. a. die Entschädigung auf mindestens 50 Prozent gesetzlich bemessen würde. In diesem Punkt gab zwar die Regierung nach; sie erklärte aber in der Donnerstagsitzung, daß die angebotene Verbotsgrenze (beim Jahresgehalt von 1700 Mark) das äußerste Entgegenkommen bedeute. Mit einer unbedeutlichen Modifikation waren die Liberalen und die Zentrumsmittglieder nunmehr bereit, diese Bedingung der Regierung zu iverken. Die Mehrheit der Liberalen war ja von Anfang an gegen die höhere Gehaltsgrenze von 3000 Mark, und das Zentrum hat bekanntlich schon in der ersten Kommissionslesung 1700 Mark als Verbotsgrenze beantragt. Nachdem die Sozialdemokraten beantragt hatten, sie würden dieses Kompromiß nicht iverken, erklärte das Zentrum, es werde ein Kompromiß ohne sozialdemokratische Beteiligung nicht annehmen. Ähnliche Auslassungen, aber weniger bestimmt, fielen auch von den liberalen Vertretern. — Da sich die Regierung hartnäckig weigert, auch nur den Mindestforderungen, die der Reichstag einstimmig aufstellte, das erforderliche Entgegenkommen zu zeigen, ist damit die Aussicht für die Gesetzesvorlage nicht allzu günstig. Die Verantwortung für das Nichtzustandekommen eines in etwas befriedigenden Fortschrittes für die Sandlungsgeschichten der bürgerlichen Parteien. Von ihrer Haltung hängt es ab, ob nicht doch noch die 2000-Mark-Grenze von der Regierung angenommen wird. — Die Kommission nimmt in der nächsten Woche in zweiter Lesung die Einzelberatung an.

Die verloren gegangene Wahlbannummadung. Im Dorfe Dieblo bei Fürstberg a. O. wurde die Landtagswahl gar nicht erst bekannt gemacht. Jedenfalls glaubte der dortige Gemeindevorstand, es sei besser, den Wählern den Karger über die Dreifassendtschlag zu eriparen. An dem Dorfe hat somit nur ein kleiner Bruchteil der Wähler, der

Dr. Grünbaum verlangt aber auch, daß die inneren Untersuchungen durch Gebarmen auf das möglichste eingeschränkt werden. Im Wöchnerinnenheim des Vereins „Frauenwohl“ in Nürnberg wurden im Jahre 1911 von 793 Frauen 561 überhaupt nicht innerlich untersucht. In dieser Beziehung werde aber von den Frauen selbst noch viel geändert, weil sie die Gebarmen dazu drängen, innere Untersuchungen vorzunehmen. Ebenso verhalte es sich mit der operativen Beendigung der Geburt durch den Arzt, die auch nur dann vorgenommen werden sollte, wenn sie vom Arzt als dringend notwendig erkannt worden ist. Ferner muß bei einer jeden Geburt für viele frische, reine Leib- und Bettwäsche gesorgt werden.

Wie richtig elend ist aber oft die Lagerstätte der Frau, die einen neuen Weltbürger das Leben geben muß! Die Mutterdaugetwange und Mutterdaugetversicherung zählt Dr. Grünbaum desobis auch zu den mächtigsten Faktoren in der Bekämpfung des Wochenbettstiebers. Ferner ist eine gründliche Reform des Gebarmenwesens erforderlich. In Preußen wurden sogar in einem Jahre 80 000 Frauen gezählt, die ohne Gebarmenhilfe entbunden mußten. Besonders in den Junfergefillen des Ostens sind die armen Frauen im Wochenbett noch viel selbst überlassen. Um Allenstein herum verpugen 42 Prozent der Geburten, im Umkreis von Bolen 27 Prozent ohne jede Hilfe einer Gebarme oder eines Arztes. Die Zahl der Frauen, die im Wochenbett sterben, ist in diesen Gegenden deshalb auch wesentlich höher als in den übrigen Teilen Deutschlands. Das sind Zustände, die man in einem Kulturlande nicht erwartet. Jedenfalls steht es fest, daß das Wochenbettstieber bis auf einen verhältnismäßig Rest auf die allereltesten Fälle unmöglich gemacht werden kann. Und es wird auch die Zeit kommen, wo alle heute noch mit der Geburt eines Kindes verbundenen Gefahren völlig verschwunden sind.

vom Siegelmeister der Siegelte kommandiert wurde, bei den Wahlmännerwahlen am 16. Mai gewählt. Auf eine Beschwerte gegen vom Landratsamt folgender Bescheid ein:

„Der Hof. Landrat des Landkreises Guben.
Guben, d. 9. Juni 1913.
Auf Ihre Beschwerte vom 10. v. M. gegen den Gemeindevorsteher kann ich nichts mehr veranlassen, da die Wahlmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus bekanntlich am 16. v. M. stattgefunden haben. Nach dem Bericht des Gemeindevorsteheres scheint der Umlaufzettel auf unangeführte Weise verloren gegangen zu sein. Intereschrift unleserlich.“

Man wird natürlich schwer das Gegenteil dieser Behauptung beweisen können, daß der Umlaufzettel, der die Bekanntmachung der Wahl enthielt, auf „unangeführte Weise“ verloren ging. Dieses „Wahlkuriosum“ eröffnet aber für konervative ländliche Wahlbezirke ganz angenehme Aussichten. Man läßt die Bekanntmachung während des Umlaufs einfach „auf unangeführte Weise verloren“ gehen und kommandiert am Wahltag fursweg eine Anzahl Wähler zur konservativen Stimmabgabe.

Ceslerreich-Ungarn.

Die Reaktion auf dem Karst. Budapest, 20. Juni. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm heute die Gesetzesvorlage gegen Verleumdungen des Königs und Angriffe auf das Königtum an. Aufstimmigter Belohnung erklärte die Vorlage sei im Interesse der Ruhe des Landes notwendig. Das neue Gesetz mußte der Justizatur der Schwurgerichte entgegen und den ordentlichen Gerichten unterstellt werden. Die Einrichtung der Schwurgerichte entspreche, wie in Frankreich und Ceslerreich offen zugegeben werde, nicht den idealen Anforderungen und sei reformbedürftig. Der Minister kündigte schließlich eine Vorlage über die Reform der Geschworenengerichte, besonders hinsichtlich der Fragestellung an.

Bulgarien.

Kritikungen gegen Serbien. Nach maßgebenden Meldungen hat Bulgarien ungefähr 200 000 Mann gegen die serbischen und griechischen Stellungen ausgedotet, und weitere Truppenbewegungen werden erwartet. Man behauptet u. a., daß die Bulgaren türkische Kriegsgefangene in ihre Reihen einzureiten gewollten haben, um die schwachen Bataillone aufzufüllen.

Amerika.

Gegen Japan. Die Einwanderungsbehörde hat die Einwanderungsbestimmungen geändert, so daß künftig Angehörigen ausgeschlossener Klassen auch dann die Zulassung zum Kontinent verweigert wird, wenn sie vorher in kolonialen Inseln zugelassen waren. Bisher war nämlich für zahlreiche Japaner, die vorher nach der amerikanischen Kolonie Hawaii eingewandert waren, die Zulassung nach den Vereinigten Staaten selbst sehr erleichtert gewesen.

Aus der politischen Frauenbewegung. Die Senatskommission in Washington hat beschlossen, durch ein günstiges Gutachten eine der verschiedenen Präpositionen zu unterstützen, die die Veränderung der Bundesverfassung der Vereinigten Staaten zugunsten des Frauenstimmrechts bezwecken. Dieser Vorschlag wird dem Senat unter dem Präsidium Thomas vorgelegt werden und man will sich bemühen, eine Diskussion über die Frage noch im Laufe dieser Session zu erreichen. Die Gesetzgebung von Kansas hat ein von den weiblichen Wählern sehr bejubeltes Gesetz gegen den Wadchenhandel angenommen. — In der Hauptstadt von Kansas, Topeka, bereiten die Frauen dem bisherigen Bürgermeister, der sich als „nassen“ Kandidaten aufs neue proklamiert hatte (Kandidat für die Alkoholinteressen), eine gründliche Niederlage. — Das gleiche Schicksal erleidet der Bürgermeister der Stadt Kansas. Auch hier haben die Frauenstimmen den Ausschlag. In der Stadt Kansas haben die Frauen noch einen anderen bemerkenswerten Sieg errungen. In fünf einkaufende Stellen sind Frauen gewählt worden: Frä. Laura A. Kost wurde Schatzmeister, Frau Cutler und Frä. Bauer Deputationssekretär, Frä. Bealob Reich Stadtschreiber, Fr. Jessie Kestrel wurde in die Schulbehörde gewählt. — Auch aus anderen amerikanischen Staaten kommen Nachrichten von Erfolgen der Frauen. In Colorado sind Frauen in verschiedene öffentliche Ämter gewählt worden. Die Stadt Kontrofe wählte Frau M. E. Sawyer ohne jede Opposition zum Stadtschulmeister. Die Bürger verdienen allgemein, daß sie der beste Schatzmeister sein werde, den Kontrofe je gehabt habe. In Idaho ist jetzt ein ähnliches Gesetz angenommen worden wie vor einiger Zeit bereits in Missouri, Illinois und Ohio, das für bedürftige Mütter, deren Ehemänner gestorben sind, oder eine Gefährdungsrate verüben, eine Pension von 10 Dollar monatlich für das erste Kind unter 15 Jahren und 5 Dollar für jedes weitere Kind vorsieht. Die Pensionen werden von der Großschloß ausgezahlt, in der die betr. Mutter lebt. Ein Gesetz über den Reunstandentag für die Frauen gelangte ebenfalls zur Annahme. In Utah wurde außer einem Gesetz betr. Pensionen für bedürftige Mütter eine Minimallohnbill angenommen, die den Mindestlohn für weibliche Beirtrüge auf 90 Cents pro Tag, für gelehrte Arbeiterinnen auf 1,25 Dollar festsetzt. Das Gesetz ist am 1. Mai in Kraft getreten.

Politische Notizen. Dem Reichstag ist eine Antrag des Weg-Witbrecht und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle den Reichsanwalt erlauben, dahin zu wirken, daß den Militärmusikern gegen Entgelt zu militärischen von 1. Oktober ab verboten wird. — Das Direktorium der Weisfischen Partei gibt bekannt, daß der Ausschuh der Partei auf Sonntag, 29. Juni, eine Versammlung abenden will, in welcher Stellung zu dem Schreiben des Prinzen Ernst August von Cumberland an den Reichsanwalt gemessen werden soll. — Nach der „Frankf. Zit.“ wird die Trombelitzung des Prinzen Ernst August in Braunschweig am 31. Oktober d. J. erfolgen. — Die französische Kammer hat mit 495 gegen 77 Stimmen den Gegenorschlag des Deputierten Jauch abgelehnt, durch den die militärische Dienstzeit bis zum 1. Oktober 1918 allmählich auf sechs Monate herabgesetzt werden sollte.

Lokales.

Nürtingen, 21. Juni.

Verbrauchssteuern und der Bierverein.

Die Abkist eines Teils des Stadtrates und eines Teils des Magistrats, zur Konsolidierung der städtischen Finanzen Verbrauchssteuern einzuführen, hat den Vorstand des Nürtinger Biervereins veranlaßt, Stellung zu der Frage zu nehmen. Er ist sich klar darüber, daß es sich dabei nicht um die Einführung der Mahl- und Schladsteuer handeln kann, sondern um die Einführung der Biersteuer. Dagegen Stellung zu nehmen, hält der Bierverein für geboten, wenn auch nicht angenommen werden kann, daß bei der jetzigen Zusammenlegung des Stadtrates die Biersteuer eingeführt werden wird. Der Vorstand beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in welcher von einem im Biergewerbe stehenden Referenten die Ungerechtfertigkeit einer solchen Steuer gegenüber dem Biergewerbe dargelegt werden soll. Denn darüber ist heute schon kein Zweifel für die Birte, daß die Biersteuer, wenn sie in Nürtingen eingeführt wird, nur von den Wirten getragen werden muß. Ihre Stellung gegenüber den Brauereien und den Biertrinkern ist gleich ungünstig für ein Wohlwollen. Die Bierbrauer lehnen die Uebernahme der Steuer oder eines Teiles derselben ab und dem Publikum kann man nicht gut für 10 Pf. ein geringeres Maß, als zwei Becheltliter auszugeben. Das Gros der Biertrinker läßt sich das nicht gefallen. Die Marineangehörigen, die keine Steuern bezahlen, lediglich damit zu treffen, ist eine arme Täuschung. Diese können in der Kaserne und auf den Schiffen, wenn die Kommandantstellen es wollen, immer ein größeres Quantum für 10 Pf. verabreicht erhalten, als Zivilisten draußen, die aber müssen, wenn die Abwälzung einer Biersteuer in Nürtingen möglich wird, diese ebenso bezahlen, wie die Marine. Uebrigens ließen sie sich, wie gesagt, eine weitere Erhöhung des Bierpreises ohne weiteres nicht gefallen.

Die Verammlung soll besonders darum einberufen werden, um die in Teil des Magistrats und des Stadtrates, die immer das Interesse des Mittelstandes vertreten wollen und trotzdem für die Einführung der Biersteuer sind — es ist dieses die bürgerliche Rinderbeirte Stecker-Roth —, die Wirkung der Steuer vor Augen zu führen. Wir verstehen die gute Absicht der Birte vollkommen. Sie trüben sich aber, wenn sie glauben, diese Rinderbeirte befehlen und sie davon abhalten zu können, die Interessen des Biergewerbes und der Konsumenten dem Interesse der Grundbesitzer zu opfern.

Die Bautätigkeit in Nürtingen war im Monat Mai, soweit sie auf Privatbauten geht, wieder keine große. Es waren im Bau 7 Neubauten zur Schöpfung von Wohnungen. Darunter waren 2 Einfamilienhäuser und 1 Zweifamilienhaus. Umbauten wurden 6 vorgenommen.

Bergung städtischer Arbeiten. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats sei daran erinnert, daß die Angebote auf die Ausführung der Malerarbeiten in den städtischen Schulen bis Mittwoch den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, auf dem Hochbaumt abgegeben werden müssen. An demselben Tage sind auch die Angebote auf Herstellung eines Steinzeugrohrkanals in der Rindstrotze zwischen Birken- und Brommühlstraße abzugeben.

Zwei Elternabende sind von der Leitung des Mädchen-Preceums (Fräulein-Marien-Schule) für die kommende Woche angelegt. Sie werden in der Halle der Schule abgehalten. Die erste Veranstaltung findet am Dienstag den 24. Juni für die Klassen 7 bis 10 und die andere am Mittwoch den 25. Juni für die Klassen 1 bis 7 statt. Der Anfang ist für beide Tage um 8 Uhr abends festgesetzt. Bei beiden Veranstaltungen werden Vorträge gehalten und zwar am Dienstag von der Lehrerin Frä. Ruth über das Thema: Das Kind in der Familie, und am Mittwoch von dem Lehrer Herrn Buche über das Thema: Was können wir in Schule und Haus für die Gesundheit unserer Kinder tun? Das Programm für die Gesangs- und anderen Vorträge ist wieder ein gut ausgewähltes. Es befinden sich darunter wieder Versen unseres Gedichts- und Niederlebens.

Funddiebstahl. Ein Bewohner des Spensers Willenwerts hat in voriger Woche ein Paket, enthaltend 6 silberne Eßlöffel, 6 verfilberte Teelöffel und 2 silberne Gabeln, außerdem Gurken und gebrannte Mandeln, in einem Strahlenbühnenwagen auf der Strecke Friedenstrotze bis zum Wilhelmshabener Bahnhof liegen lassen. Der glückliche Finder hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Der Amtsanwalt läßt nach ihm suchen. Ob er gefunden wird, das ist freilich eine Frage.

Eine Frühgeburt, eingewickelt in ein Taschentuch und Wasser, fanden Passanten gestern nachmittag bei der Schule an der Vestingstraße. Die Polizei sorgte für Fortschaffung nach der Leichenhalle.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Rats-Apothek in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

Sonntagsdienst von den Dentisten hat am Sonntag: Dentist Steuber, Wilhelmshaven, Böckelstraße.

Wilhelmshaven, 21. Juni.

Eine Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums ist auf Dienstag den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr angesetzt. Die Tagesordnung lautet: 1. Schulwesen; 2. Ehrenpreis für den Niederländischen Stenographanten Stolze-Zehren; 3. Wahl von Bürgervorstehern in die Kommission zur Wahl des Stadtkanzlers; 4. Nachbemerkung für eine Hilfskraft bei Aufstellung der Urhöher- und Abteilungslisten; 5. Veranstaltung zu den Kosten der Pfisterung eines Bürgersteiges; 6. Verhandlung über den Stadtrat in Celle; 7. Bürgerrechtserteilung; 8. Einrichtung eines Kochkurses für Erwachsene; 9. Verschiedenes.

Von der Marine. Die Ablieferung der neuen Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist am Mittwoch auf der Vulkanwerk in Stettin erfolgt. Das Schiff erhält eine Turbinen-Maschinenanlage und hat mit 7000 Tonnen fast die doppelte Wasserverdrängung wie die alte Kaiserjacht.

Die Leichen vom Torpedoboot „S 178“. Von den bei Büsum geborgenen Leichen, die gestern hier eingebracht worden sind, ist eine als die des Oberheizers Amielius von verunglückten Torpedoboot „S 178“ erkannt worden. Die andere Leiche ist die des Torpedo-Matrosen Brunner von der 1. Torpedo-Division. Dieser ist bei einem anderen Unfall in der Nähe von Helgoland ertrunken.

Sandalimus. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist die große Schaufensterdiebe des Orienischen Zigarrenladens von einem zerstückungsmühtigen Menschen zertrümmert worden. Für die Raubstoffmachung des Täters hat der Geschädigte 20 Mark Belohnung ausgesetzt.

Aus dem Schöffengerichtssaal. Der Stad. S. hat ein auf dem Hofe seines Arbeitgebers stehendes Fahrrad mitgehen lassen. Da S. noch unbetraft ist, kommt er mit 14 Tagen Gefängnis davon. — Der Stellver. S. hat sich unter Vorspiegelung unwahrer Tatsachen einen kleinen Geldbetrag erschwindelt. Dafür wird er zu 50 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter S. ist angeklagt, seinem Kollegen einen Spaten weggenommen zu haben; er hat einen halb mit Erde verhängelten Spaten für herrenlos gehalten und an sich genommen; als sich der Irrtum herausstellte, hat er den Spaten dem Eigentümer wieder ausgeliefert. Das Gericht sprach ihn von der Anklage des Diebstahls frei, kann auch keine Fundunterschlagung finden, weil gesundene Sachen unter drei Mark Wert nicht angemeldet zu werden brauchen. — Wie tief bodenlose Dummheit und gemeine Rachsucht die Menschen erheben kann, zeigte die Verhandlung gegen die Eheleute A. und Sohn und den Händler B. und Sohn wegen Diebstahls und Hehlerei. Die Familien A. und B. haben früher im besten Einvernehmen gelebt und sich dann gegenseitig natürlich in die Töpfe gesetzt. Nach einem Zerwürfnis bedachten sie sich zunächst mit diversen Privatklagen, dann erstattete B. Anzeige wegen Diebstahls resp. Hehlerei gegen die Familie A., worauf diese B. und Sohn wegen Kohlen-diebstahls denunzierte. B. soll gelegentlich einer Schladen-abfuhr auf der Westt. seinen Sohn und den Sohn A.'s, beide dreizehnjährig, veranlaßt haben, einige Säcke voll Kohlen zu packen und zwischen die Schladen zu stellen; von diesen Kohlen hat aber die Familie A. die Hälfte abgenommen. Der keine R. soll mit seiner strohummühtigen Schwester am großen Exerzierplatze bei einer Geleiseverlegung der Westt. geborgene Eisenabfallstücke, Schrauben usw. gestohlen haben; die Güter hätten die Kinder zu den Diebstählen verleitet und die gestohlenen Sachen verkauft. Der als Zeuge geladene Vertreter der Westt. gibt den Wert der im ganzen abhanden gekommenen Metalle auf ca. 2 M. an. Die Abfallstücke haben längs der Baustelle im Grate gelegen und seien nicht beachtet worden, jeder Passant habe unter Umständen davon nehmen können. Das Gericht konnte denn auch keinen Diebstahl in dem Sammeln der Kinder erblicken und erkannte auf Freisprechung; insolge dessen war auch die Hehlerei der Eltern hinfällig. Da die Anklage gegen B. aus Mache entfallen ist und die sich selbst belastenden Ankläger die einzigen Belastungszeugen sind, steht das Gericht den Beweis nicht für erbracht an und erkennt wegen des Kohlen-diebstahls gegen B. und Sohn auf Freispruch. (Hoffentlich werden die feindseligen Parteien jetzt vernünftig.) — Der Arbeiter S. ist angeklagt, einen von seinem Bruder untergeschlagenen Hundertmarkschein in Sicherheit gebracht zu haben. Wegen Verunglückung erhält er 20 M. Geldstrafe. — Der frühere Straßenbahnfahrer M. hat einen Eisenbahntransport dadurch gefährdet, daß er in die schon halb geschlossene Schranke an der Wallstrotze hineinfuhr. Trozdem ein ärztlicher Sachverständiger bestätigt, daß M. wegen eines Augenschlages die Schranke nicht habe übersehen können, kommt das Gericht zur Verurteilung, weil es schon als große Fahrlässigkeit zu betrachten sei, daß M. sich mit einem derartigen Vergehen begreife zu einem solch verantwortungslosen Volken hergebe. Urteil: 10 M. Geldstrafe. — Weil he ihre Wittin um Kost- und Vogelsold im Betrage von 14 M. beschuldigt hat, erhält die Prokurante Sch. drei Tage Gefängnis.

Arbeitsgericht der 2. Marine-Inspektion. Der Matrosen-Artilleerist Seem stand am 5. Mai im Garnisonlazarett Volken und hatte zwei Untersuchungsgelangen zu bewandern. Kurz vor der Abführung trat einer davon aus. Seem öffnete die Korridortür zum Abort, verschloß aber diese nicht sofort wieder. Der erkrankte Matrosen stürzte während der Abführung der Volken aus. Der abführende Volken wollte die Wache nicht übernehmen, da der eine Arrestant fehlte. Der Anklage erwiderte, dieser könne sofort wieder. Das war aber nicht der Fall. Das Arbeitsgericht bestrafte Seem wegen Unachtsamkeit auf Volken, wodurch die Entweichung eines Gefangenen ermöglicht wurde, mit 45 Tagen Gefängnis, rechnet ihm aber die Untersuchungshaft mit 15 Tagen an. — Der Soldat Scheweiger bekam am 9. Mai von einem Oberleutnant Geld, um eine Rechnung zu bezahlen. Desgleichen am 19. Mai. In beiden Fällen änderte er auf der Quittung einige Zahlen und verschaffte sich dadurch einen Vorteil von 2 M. Er will das Geld zum Lebensunterhalt gebraucht haben. Aus diesem Grunde und weil er noch nicht wegen gleicher Vergehen bestraft ist, erkennt das Gericht wegen Unterschlagung im Zusammen-treffen mit schwerer Unfahrlässigkeit auf nur 2 Tage strengen Arrest. — Wegen Unterschlagung von zwei kleinen Beträgen zum Nachteil eines Vorgesetzten erhält der Matrose Albrecht 20 Tage strengen Arrest unter Jubilligung mildernder Umstände. — Der Torpedomatrose Schney fand ein Arms-band, das er, anstatt dem Besizer zu geben, einem Mädchen schenkte. Er kommt wegen Fundunterschlagung mit 3 M. Geldstrafe oder einem Tag Gefängnis davon.

Aus dem Lande.

Accum. Zum Selbstmörder der aus Verzweiflung von aus einer Krankheit herrührenden Körperlichen Schmerzen wurde der Arbeiter J. von hier. Von den Leidtragenden wurde es als recht bedauerlich empfunden, daß das sonst seltene Glockengeläute auf Anordnung des Predigers unterblieb, zumal auch die Kirchengemeinden in solchen Fällen Ausnahmen machen.

Oldenburg. Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt am Freitag nahm zunächst die Jahresrechnung entgegen. Der Abkist der Rechnung belief sich in Einnahme und Ausgabe auf 220 587,49 Mark, wobei der Bestand der Kasse am Rechnungsabkist sich um 5 449,00 Mark erhöht hat, während eine Abführung zum Reservefonds nicht erfolgen konnte. Der Reservefonds hat die Höhe von 100 000 Mark erreicht, der Vermögensbestand beträgt einkl. Vorkauf 118 222,74 Mark, wozu noch das Vermögen des Gebäudefonds hinzu zu rechnen ist. Die Turnschmitt-mitgliederzahl der Kasse betrug 4592 männliche und 1609 weibliche, zusammen 6201 Mitglieder. Mit Erwerbs-unfähigkeit verbundene Krankenfälle wurden eingetragen 2921 (1911: 2745), davon 2319 für Männer und 602 für Frauen. Desgl. Krankenfälle 56 096 (1911: 56 794), davon 42 605 für Männer und 13 491 für Frauen. Ferner sind zu verzeichnen 63 Sterbefälle (33 für Männer, 30 für Frauen, wovon 19 Angehörige), und 435 Geburten (47 Mitglieder und 388 Angehörige). Die Ausgaben für Ehe-frauen betragen 19 862,68 M. Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens sind gestellt worden 51. 43 Anträge sind von der Landesversicherungsanstalt Oldenburg, 1 Antrag von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz und 1 Antrag vom Oldenburgischen Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose übernommen. 6 Anträge sind abgelehnt. Die Rechnungskommission hat die Rechnung geprüft und beantragt die Entlastung des Vorstandes, der zugestimmt wurde. Es folgte dann die Beratung der Mutterlosgungen, die nach dem Entwurf angenommen wurden, unter Hinzu-ziehung aller der Kreise, welche noch der Landesversicherungs-ordnung der Landtrankenkasse unterliegen. Diese Fassung ist angenommen in der Erwartung, daß für die Stadt Oldenburg eine Landtrankenkasse nicht errichtet wird. Die zukünftigen Leistungen gehen insofern über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, daß die Kasse Stillprämien für Wöchnerinnen zu gewähren beabsichtigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Die gestrige Sitzung der Verständigungskommission für die Steuerverlagen galt der Umgestaltung der Staffellung des Wehrbeitrages. Es gelang nicht, eine Einigung über die neue Steuer zu erzielen.

Posen, 21. Juni. Die Anklagen des vor zwei Tagen in Rußland gelandeten Ballons „Wilms“ sind gestern abend freigelassen worden und haben die Rückreise nach Posen angetreten.

Wien, 21. Juni. Aus Sofia wird gemeldet: Der russische Botschafter unternahm neue Schritte bei der bulgarischen Regierung, der er nahelegte, sich dem russischen Schiedsgericht im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des Jaren zu unterwerfen und die Einladung nach Petersburg anzunehmen. Dr. Danow stellte eine definitive Antwort nach Anhörung des Ministerrats in Aussicht.

Wetterbericht für den 22. Juni.

Wärmer, schwachwindig, teils heiter, teils trocken, tags ohne erhebliche Niederschläge.

Oldenburg. Partei-An-, Ad- und Um-wahlbedürfnisse, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntag von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im Lesezimmer des Gewerkschaftshauses erledigt.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Rhode. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug u. Co. in Nürtingen.

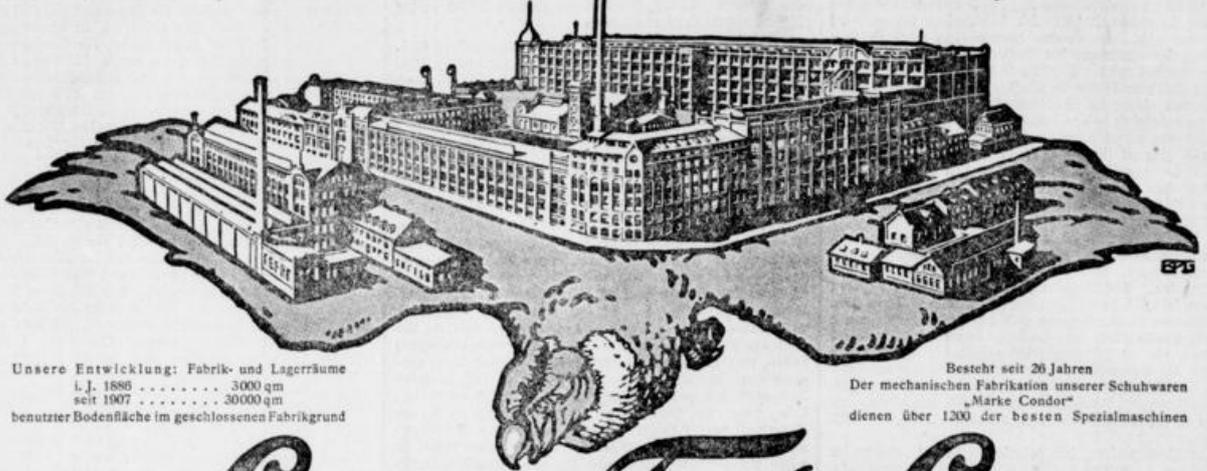
Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

JUNO
Cigaretten
2 Cigarette

Condor-Schuhe



Gesamt-Werkanlagen der Schuhfabrik Conrad Tack & Cie. Akt.-Ges. in Burg bei Magdeburg



Unsere Entwicklung: Fabrik- und Lagerräume
 i. J. 1886 3000 qm
 seit 1907 30000 qm
 benutzter Bodenfläche im geschlossenen Fabrikgrund

Besteht seit 26 Jahren
 Der mechanischen Fabrikation unserer Schuhwaren
 „Marke Condor“
 dienen über 1200 der besten Spezialmaschinen

Conrad Tack & Cie Akt.-Ges.

Aktienkapital: 6.000.000 Mark

130 Verkaufsstellen im Reich

Wir eröffnen in Wilhelmshaven-Rüstringen

Wilhelmshavener Str. 6

**am Freitag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr
 eine neue Verkaufsstelle**

der als schick, elegant, hochsolid u. äußerst preiswürdig seit
 26 Jahren anerkannten u. beliebtesten Condor-Schuhwaren



Beachten Sie bitte
 unser nächstes Inserat



Hauptpreislagen:
 7⁵⁰ 8⁷⁵ 10⁰⁰ 12⁵⁰
 14⁵⁰ 15⁵⁰ 16⁵⁰



Wir bringen große
 Eröffnungsüberraschungen

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiserin hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt. Die Kaiserin hat sich nicht mehr als Kaiserin erklärt, sondern als Herrscherin der Welt.

nen Geschäftsjahr eine Zunahme von 436 männlichen und 88 weiblichen Mitgliedern, jedoch ist der Verein 2283 männliche und 942 weibliche Mitglieder zählt. Infolge der starken Entwicklung des Bergbaus im Gebiete dieses Wahlkreises ist die Zunahme von Vergleuten aus Nordbavarien groß und liefert eine dauernde Entlastung der Partei. Auch die Presse entwickelte sich gut, jedoch nicht in diesem Jahre an die Gründung einer eigenen Zeitung und an die Eröffnung einer eigenen Druckerei gedacht wird. — Die Polizei betreibt die Radikalpolitik gegen unsere Genossen stark. Ein Weineinvernehmen gegen sechs Genossen von Buer aus Anlaß eines Weineinvernehmens wurde loben vom Gericht eingestellt. Neben der Polizei tut noch die katholische Geistlichkeit in dieser schmerzlichen Lage des kaiserlichen Ministeriums (im Volksmunde „Zinnerland“) das ihrige, um unsere Genossen das Arbeiten schwerer zu machen. Aber trotzdem geht es vorwärts.

Der Geschäftsbericht der Parteioffiziere des Kreises Waldenburg i. Schl. zeigt, daß die Organisationsverhältnisse trotz harter Anwendung der Vergewaltigung auf dem vorjährigen Stand gehalten haben. Die Organisation hat hier gegen außerordentlich schwierige Verhältnisse und gegen die fruchtlose Gegenwehr der Reichsarmee schwer zu kämpfen. An Strohen sind verbündet worden: ein Monat Gegendienst und 581 Mark Geldstrafe. Außerdem ist durch den bekannte Weineinvernehmen, in dem drei Genossen verurteilt sind und der am 30. Juni zur Verhandlung kommt. Verhört werden die Anklage eines Parteiführers für den Kreis Waldenburg. Die Wahl fiel auf den Genossen Carl Franz, den bisherigen Lokalbeamten der Partei. Einen bedeutenden Teil der Tagesordnung bildete eine kurze sachliche Auseinandersetzung über die Haltung der Fraktion bei den Reichstagsverhandlungen und über die Anwendung des politischen Wahlrechts. Viele Debatten wurden in der Hauptsache zwischen dem Abgeordneten des Kreises, dem Genossen Zaule, und dem politischen Redakteur der „Vergewaltigung“, dem Genossen Schiller geführt. Beschlüsse oder Resolutionen wurden nicht gefaßt.

Stadtverwaltung und Kinderfürsorge. In Frankfurt am Main haben Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung beschlossen, zur Herunterführung der Kinder den Volkschulen 12000 Mark zu bewilligen. Kinder, die keine Gelegenheit haben, während der Ferien die Großstadt zu verlassen, und deren Eltern sie auch nicht ins Freie führen können, sollen unter Aufsicht von Lehrern und anderen Erwachsenen auf Spielplätze und in den Wald geführt werden. Es werden Ferienlagerplätze für halbe und ganze Tage eingerichtet. Die Kosten einschließlich der für einfache Verpflegung sollen durch die 12000 Mark gedeckt werden. — Die Arbeiten werden von den Vereinigungen, die sich zur Winterarbeit gemeindet haben, ausgeführt. Auch die von der Partei und den Gewerkschaften ins Leben gerufene Kinderfürsorgekommission ist dabei. Zwei ihrer Mitglieder sind in die Kinderfürsorgekommission für Ferienlagerplätze berufen worden. Unsere Kinderfürsorgekommission hatte schon in den früheren Jahren Ferienlagerplätze eingerichtet. Ihrer Tätigkeit und den Anträgen unserer Genossen in Stadtvorordnetenversammlung ist die Lebensnahme der Ferienlagerplätze auf die Stadt zu danken. — Neben dieser Form des Kinderfürsorge ist auf Antrag unserer Genossen von der Stadtvorordnetenversammlung und dem Magistrat außerdem eine Kommission eingesetzt, welche die Kinder in ihrer schulpflichtigen Zeit übersehen und die gewerbliche Beschäftigung der Kinder kontrollieren soll.

Verproh. Wegen angeklagter Verleumdung des Redakteurs Stunohf von den „Premer Nachrichten“ wurde am Donnerstag von der Bremer Stadtkammer der Genosse Schwarz, Verantwortlicher der „Premer Bürgerzeitung“, zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus aller Welt.
Schredenslot in Bremen.

Ein entsetzliches Unheil ist in einer Bremer Schule passiert. Als gestern mittag gegen 11 Uhr die Lehrerin Frä. Vohl mit ihren Kindern aus der Marienschule, Markt Magnusstraße 6, kam, drang ihr ein Unbekannter entgegen, der zahlreiche Revolverkugeln in die harmlose Kindercharaktere feuerte. Vier Kinder sind dabei getötet worden, elf andere verletzt, darunter drei schwer. Die verletzten Kinder wurden in die Diakonissenanstalt an der Nordstraße gebracht. Ein Lehrer erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der Täter hatte bei seiner Festnahme sechs Pistolen und einen Strumpf und Hut voll Patronen bei sich. Der Verhaftete, angeblich der am 21. Sept. 1883 zu Sülze geborene evangelische Kandidat des höheren Lehramts Heinz Jacob Friedrich Ernst Schmidt, scheint geisteskrank zu sein; er ist in das St. Jürgenheim in Eilen gebracht worden und hat sich bislang noch über nichts geäußert. Bei seiner Verhaftung mußte er von den Schülern energisch von der erregten Volksmenge, die den Mörder tötend wollte, geschützt werden.

Der „Meier-Zeitung“ wird dazu noch gemeldet: Wie wir weiter zu der Schredenslot mitteilen können, sind im ganzen 15 bis 20 Kinder von den Kugeln des Unholdes getroffen worden. Der letztere drang während der Frühstückspause von der Straße aus in eine Klasse der Schule ein, in welcher sechs bis siebenjährige Mädchen unterrichtet wurden, und schoß blindlings auf die Kleinen ein. Der Lehrer Hubert Wöllmann, welcher die Schiffe vernommen hatte, stürzte sich auf den Attentäter, umklammerte ihn und warf ihn zu Boden. Hierbei wurde er von zwei Kugeln in den Unterleib getroffen. Trotz seiner schweren Verletzungen hielt er den Attentäter so lange in hellemütigen Weise fest, bis Leute herbeikam, die den Leuten überwältigen konnten. Von den verletzten Kindern sind bis jetzt drei gestorben. Insofern Kinder wurden in das nahegelegene Diakonissenhaus gebracht, während der Lehrer Wöllmann und ein Kind nach dem St. Jürgenheim gebracht wurden, wo ersterer hoffnungsvoll demnächst genesen. Außerdem sollen sich noch mehrere leicht verletzte Kinder in Privatpflege befinden. Von den im Diakonissenhaus liegen-

Abg. Dr. Lieberich (Sos.):

Es ist noch nie der Janus des Militarismus enthalten worden. Die Werbung mit der Gewalt ist der Gewalt gleichgültig und leicht über ein heiliges Begründung. (Beifall) Die Werbung mit der Gewalt ist der Gewalt gleichgültig und leicht über ein heiliges Begründung. (Beifall) Die Werbung mit der Gewalt ist der Gewalt gleichgültig und leicht über ein heiliges Begründung. (Beifall)

Die Militärliste.

Die Subjektionskommission beantragt mehrere Resolutionen auf Befehl des Militärkomitees und der Militärreformkommission, ferner die Befreiung der Soldatenmännchen, Reform des Wehrdienstes, Vereinfachung des strengen Arztes und Reform des ehrenrührigen Verfahrens gegen die Offiziere.

Der sozialdemokratische Antrag verlangt Entschädigung der Militärgenossen, die während der Kriegszeit von den Streitkräften wegzogen wurden. Die Kommission hat sich für die Befreiung der strengen Arztes und der Befreiung von nicht ganz zureichenden oder nicht vorbestimmte eingetragenen Wehrmännern, endlich Straffreiheit für sofortige lässliche Entziehung von Wehrmännern durch den Militärbefehl.

Abg. Stadthagen (Sos.):

Die neugeordneten 100 000 Mann dürfen nicht wieder der Gefahr Anzuchtigkeit und Genuslichkeit von Zivilgenossen preisgegeben werden. Ammer wieder wird die Bekämpfung der Soldatenmännchen verweigert, oder die milde Bekämpfung der Soldatenmännchen nicht dazu in schärfster Gegenheit. Nichts geht so sehr in eine Wehrverleugung, als ein Soldat der Soldaten unter Bekämpfung des Abg. Stadthagen unangenehm und leicht drehend. Ich stelle fest, daß die Rechte darüber liegt, daß wir durch gesetzlich Bestimmungen den Wehrmännern entgegenzutreten haben. In der Bekämpfung der Wehrmännern, die die Wehrmännern hat ja schon erklärt, daß die Wehrmännern der Wehrmännern sind die Wehrmännern der Wehrmännern. Ich stelle fest, daß die Rechte darüber liegt, daß wir durch gesetzlich Bestimmungen den Wehrmännern entgegenzutreten haben. In der Bekämpfung der Wehrmännern, die die Wehrmännern hat ja schon erklärt, daß die Wehrmännern der Wehrmännern sind die Wehrmännern der Wehrmännern.

Abg. Stadthagen (Sos.):

Die Heranziehung des Militärs bei Katastrophen soll nach dem Heirats des Kriegsministers befragung gestellt haben. Ja, sie hat nur befragung gestellt auf die Streitkräfte und Nationalisten, deren Geschäfte damit befragung werden. (Beifall) b. d. Sos.)

Auch in der bürgerlichen Presse ist verurteilt worden, daß die Veranschaulichung der Wehrmännern nicht mehr als ein Mittel zur Bekämpfung der Wehrmännern ist. Die Wehrmännern der Wehrmännern sind die Wehrmännern der Wehrmännern. (Beifall) b. d. Sos.)

Abg. Dr. Lieberich (Sos.):

Ich zweifle nicht daran, daß Wehrmännern eine gute militärische Ausbildung gebührt, die Frage ist nur, warum werden Wehrmännern eine Wehrmännern gebildet? Der Heiratsminister hat sich nicht mehr als ein Mittel zur Bekämpfung der Wehrmännern ist. Die Wehrmännern der Wehrmännern sind die Wehrmännern der Wehrmännern. (Beifall) b. d. Sos.)

Die Wehrmännern der Wehrmännern sind die Wehrmännern der Wehrmännern. (Beifall) b. d. Sos.)

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. In der Generalversammlung des Wahlkreises Rottbus-Spremburg wurde berichtet, daß sich die Mitgliederzahl des Vereins auf 2000 erhöht hat. Die Zahl der weiblichen Mitglieder beträgt 188; es ist um 35 gestiegen. Der Vertreter des Kreises, Genosse Siebel machte kurze Ausführungen über die Haltung der Fraktion zu den Wehr- und Wehrmännern. Er verteidigte die Haltung der Fraktion und betonte, daß durch diese Haltung die Pläne der Wehrmännern und der Nationalisten durchkreuzt werden seien. Nur auf diese Weise konnte sich die Fraktion einen Weg offenhalten, so alles zu tun, was den Wehrmännern zufließen werden, die in erster Linie die belagerten Klassen befreiten. Dem Abgeordneten und der Fraktion wurde für ihr Verhalten das Vertrauen ausgesprochen.

Zum Parteitag wurde folgender Antrag angenommen: Da die bisherigen Kampfmittel der Arbeiterklasse zur Erreichung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle öffentlichen Körperschaften allein nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, soll der Parteitag beschließen, die planmäßige Erziehung der Arbeiterklasse zum politischen Massenstreik in die Wege zu leiten. — Die Genossen Siebel, Wobald und Törner wendeten sich gegen den Antrag. Die gegenwärtige Zeit biete uns andere Aufgaben auf. Genosse Bartels ließ die Tendenz des Antrages auf; er trat für die Propaganda des Massenstreikgedankens ein. Der Antrag fand die übergroße Mehrheit. Der sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Meddinghausen-Vorken verzeichnet im abgelaufenen

Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
H. Wälder.

Schützenhof.

Gr. Tanz-Musik

Hierzu ladet freundl. ein
H. Wälder.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:
Großer Ball.
Ingenieur Familien-Kasentball.
Es ladet freundl. ein
Hendrick Carlens.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Grosser öffentl. Ball.
Mit dem vorderen Käumen:
Täglich Künstler-Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein
Danz Zubauer.

Banter Bürgergarten

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Kaiserkrone.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Große Tanzmusik
Es ladet freundl. ein
G. Rudolph.

Concordia, Neue Strasse 2.

Jeden Sonntag:

Tanz.

Es ladet freundl. ein
Otto Müller.

Conballen

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik
Hierzu ladet freundl. ein
Georg Wrensch.

Elysium Neuende

Große Tanzmusik
wogu freundl. einladet J. Follers.

Sedaner Hof.

Jeden Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundl. ein
E. Wammen.

Nordsee station,

Neuengroden.

Heute sowie jeden Sonntag:

Tanzkränzchen:

Hierzu ladet febl. ein Fr. Aelting.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein
H. Dekens.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

Öffentl. Tanz-Musik

Hierzu ladet ein S. Wollmann.

Neuengroden.

Jeden Sonntag

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein
J. Stahmer.

Garten-Etablissement

Elisenlust, Gökerstraße

— Endstation der Strassenbahn. —
Sonntag den 22. Juni, von nachm. 4 Uhr an
::: Garten-Konzert :::
angeführt von Mitgliedern der H. Matrosen-Division.
Entree frei! Entree frei!
Es ladet freundlichst ein P. Pfeiffer.

Zum Banter Hafen

— Rühringen, am Kanal. —
Sonntag den 22. Juni, nachm. 4 bis 11 Uhr
Großes Garten-Konzert
angeführt von der Kapelle des 1. Geschwaders. — Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein Fritz Wenke.

Sadewassers Tivoli.

Jeden Sonntag
Oeffentlicher Ball.
Anf. 4 Uhr. Gut besichtiges Orchester! Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.

Banter Bürgergarten

Sonntag den 22. Juni 1913
:: Garten-Konzert ::
Anfang 3 Uhr nachmittags, Ende 11 Uhr abends. Eintritt frei.
Heinr. Vosteen.

Achtung!

Freie Turnerschaft Nordenham

Am Sonntag den 29. Juni
findet im Lokale des Herrn Georg Bitter in
Nordenham-Itens unter diesjähriges

9. Stiftungsfest

bestehend in turnerischen Aufführungen und
Ball
Eintritt: Herren 20 Pf., Damen frei.
Tanzband 1 Mt.
Anfang 4 Uhr. Ende 3 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Georg Bitter. Das Komitee.

Heidmühle.

Von Sonnabend den 21. Juni bis Montag
den 30. Juni einschließlich:

Großes Preis-Regeln.

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Preis . . . 150 Mk. | 6. Preis . . . 30 Mk. |
| 2. Preis . . . 100 Mk. | 7. Preis . . . 20 Mk. |
| 3. Preis . . . 75 Mk. | 8. Preis . . . 15 Mk. |
| 4. Preis . . . 50 Mk. | 9. Preis . . . 10 Mk. |
| 5. Preis . . . 40 Mk. | 10. Preis . . . 5 Mk. |
- Derjenige Regler, der bis Mittwoch den 25. Juni einfr. auf fünf
nachfolgende Karten das meiste Holz wägt, erhält einen Extrapreis
von 30 Mk. Nähere Bedingungen im Lokal.
Freunde des Reglerpreises laden freundlichst ein.

G. Warntjen.

Rnyphausen. Beliebter Ausflugsort.

Zwisch 6 km von Wilhelmshaven
Eckhofes und größtes Bad in der
Umgebung. Ainerderbrillungen.
Schaukei, Karussell, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.
Reinen und Schulen besonders zu empfehlen.

Zetel am Urwald Gasthof von S. Wilkenjohanns

2 Minuten vom Bahnhof Zetel
hält seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.
Größer Saal am Wege (2000 Personen fassend), verbede Regler-
bahn, Turngeräte. Günstige Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Ausverkauf in Fahrrädern!

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich so lange
der Vorrat und die noch lautenden Rückfälle reichen
zu bedeutend ermässigten Preisen.
Nur gute Ware mit voller Garantie.
Jeder Weg ist lohnend.

Adolf Eden, Mechaniker,

Börsestraße 12 Rühringen Börsestraße 12

Die Verkaufsräume
unserer sämtlichen Abteilungen
— sind —
jeden Sonntag bis 2 Uhr
nachmittags geöffnet.
Gebr. Leffers.



Reparaturen an Nähmaschinen

— aller Systeme —
werden prompt, preiswürdig und sachgemäß
ausgeführt bei Wunsch Abholung.
Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.
Rühringen, Gökerstraße 19.
Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Elegante
Herren-Moden auf Kredit
eventuell ohne Anzahlung
W. Nissenfeld

Sport- u. Kinderwagen Wichtig! Anzahl 1 Mk.	Teppiche Gardinen	Betten Wäsche	Einzelne Möbel Anzahl 3 Mt. Woche 1 Mt.
--	----------------------	------------------	--

Moderne
Damen-Garderoben auf Kredit
wöchentliche Abzahlung 1 Mk.
Rühringen
Wilhelmshavener Strasse 37.

KRAJ- Nr. 2 Jngo

Cigaretten

Zur Verbesserung
Ihrer Figur
finden Sie eine Reihe erst-
klassiger Spezialitäten in der
Korsett-
Spezial-Abtlg.
Peterstr. 38, Ecke Peter- u. Goethestr.

Wir empfehlen jedem Zeitungseiter zur Anschaffung:
Liebnechts
Volksfremdwörterbuch
— Dreizehnte Auflage. —
Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung
der Rechtschreibung nach dem vereinfachten amtlichen Regelbuch.
Preis in Leinwand gebunden Mark 3,20.
Zu beziehen durch die Parteibuchhandlungen.

VARIETE THEATER
ADOLPH
Nur noch kurze Zeit
Fritz-Steidl-Ensemble
Sonnabend 8.25 Uhr.
Sonntag 8 Uhr.
Die Besetzung des Tages!

Bravo! Dacapo
Die großen Balletts:
Sportballett :: ::
:: :: Niggertanz
und vor allem das entscheidende
Stimmen-Ballett.
Schlager auf Schlager!
Dienstag und Freitag:
Nachtfreie Abendee.

Restaurant Zur Berle
Bremer Straße 15.
Sonntag nachmittag:

Großes Preisregeln
wogu freil. einladet G. Müller.

Restaurant Mühlengarten
Heute und folgende Tage:
Großes

Preisschießen
wogu freundlichst einladet
Herrn. Rixen.

Arbeiter-Nachfahrer-Verein
Zengwarden u. Umgeg.

Sonntag den 13. Juli:

1. Stiftungsfest
bei Wirt Theodor Janßen
in Zengwarden.
Hierzu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Sande-Sanderbusch.
Heute Sonntag:

Großer Ball
Es ladet freundlichst ein
J. S. Koffis.
Sander Hof.

Hotel Zum Schütting
Barel 1. Cld.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an:
Großer Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
Vorherr & Kunze.

Blexer Börse, Blexen.

Ein beiden Warrington
Sonntag und Montag:

Großer Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
Chr. Sieghold.

Oldenburger Hof
Delmenhorst.
Sonntag den 22. Juni:

Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Sitte.

ff. Bier! . ff. Bier!
als Lagerbier, sowie gute
Pilsener Biere aus der Bremer
Brauerei a. Reich, empl. in Flaschen
u. Gebind. b. promptester Lieferung
H. Widders, Bierverlag, Delmenhorst
Bismarckstr. Teleph. 346

Alöbelstück
kauft zu hohen Preisen
W. Janßen, Rühringen,
Briesstr. 4. Telefon 697.

Aborte und Verbandskassen in der Stadt und im Stadtgebiet Oldenburg waren bei nachfolgenden Firmen nicht in Ordnung: Müller u. Wakenhus, am Werdemorkt, undichtes Dach, Verbände ohne Fenster; Martin Petken, Verdenstraße, Verbände äußerst mangelhaft undicht, fehlt Fußboden, Abort nicht in Ordnung, Verbandskassen fehlt ganz. W. Kleen u. Co., Friesenstraße, Verbände mangelhaft, undicht, Verbandskassen nicht in Ordnung. Behrmann, Frankestraße, Verbände undichtes Dach und Bände, Abort desgl. Költers, Alexanderstraße, Verbände mangelhaft, keine Fenster, Treppe, am Balenhorst, fehlen in der Verbände Tische und Verbandskassen. W. Kleen u. Co., Verdenstraße, Abort nicht in Ordnung, Kofenbrook, am Balenhorst, fehlen in der Verbände Tische und Verbandskassen. A. Wielen, am Friedrichsweg, die Verbände voller Schmutz, dient als Materiallager, Segeler, Gartenstraße, Ede Leidstraße, Verbände äußerst mangelhaft, voll Schmutz und Unrat, das Klosett ist vor Schmutz nicht zu benutzen. L. Freitag, Bechthovenstraße, Verbände mangelhaft, undichtes Dach und Bände. In der Gemeinde Osterburg sind folgende Wirtschaften festgestellt: An den Bäumen des Internernehmens Warkts, belegen am Warktsweg, an der Hauptstraße, in Wechlow und am Schulandweg, sind die Verbandskassen nicht in Ordnung. Bei Käfen, Vereinigungsstraße, ist der Abort nicht in Ordnung, es fehlt außerdem der Verbandskasten. — Bei Rehmkuhl und Dohrmann, Wödersfelder Chaussee, ist die Verbände äußerst mangelhaft, es fehlen Tische und Bänke. Die Verbände sind außerdem als Materiallager benutzt. Im Abort fehlen Zigarette, Tür und Fußboden. Beim Internernehmer Erik Kohl an der Eidenstraße ist die Verbände sehr schlecht, es fehlt darin alles, außerdem wird die Verbände als Materiallager benutzt. Der Abort ist in einem Zustande, daß man ihn vor Schmutz nicht benutzen kann; es fehlen unter anderem ein Stuhl und eine Tür. Befehllich so liegen die Verhältnisse auf einem Bau desselben Internernehmers in Wechlow an dem Fußwege nach Wob. — In der Gemeinde Osterburg fehlen auf den Bäumen der Firma Kleen u. Wakenert die Verbandskassen, sowie am Herremweg der Tisch in der Verbände. — In Donnersteden, Gemeinde Ohmstedt, entspricht am Bau des Internernehmers Popphank, Borgmanns Bäckerei, die Verbände in keiner Weise den Vorschriften. Diefelbe ist zu niedrig, direkt am Stall angebaut. Sie ist daher derartig mit der Stallluft durchzogen, daß die Verbände als Essens- und Unterfunktionsraum nicht angeprochen werden kann. Ein Verbandskasten fehlt ebenfalls. Bauarbeiter-Kommission Oldenburg und Umgebung. H. A. Johann Flach.

Die „Volksfürsorge“ nimmt hier mit Montag, 23. Juni, ihren Geschäftsbetrieb auf. Das Bureau befindet sich im Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 13, und ist außer Sonnabends und Sonntags geöffnet von abends 8 bis 9 Uhr.

Ueberefahren wurde von dem Lastwagen der Wapspinnerei ein 4-5jähriger Junge, der sofort dem Hospital überführt werden mußte. Vom Eisenbahnzug überfahren. Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr ist im Reiberholz bei Km. 13,8 der Strecke Oldenburg-Bremen die 15jährige Tochter des Arbeiters A. aus Fintel vom Zuge 15 überfahren und getötet. Nach Angabe von Streckenarbeitern ist das Mädchen von der Wählgang herunter von dem Zug getrieben, anknappend in selbstmörderischer Weise.

Delmenhorst. Soziald. Verein. Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Dienstag den 21. d. M. abends präzis 8 1/2 Uhr, im Lokale des Wirts S. Meyer (Koppelstraße) statt. Wegen wichtiger Tagesordnung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Eine Sitzung des Gewerkschafts-Fartells findet am Mittwoch den 25. d. M. abends 8 1/2 Uhr, im Oldenburger Hof statt. Das päpstliche Erscheinen der Delegierten wird erwartet.

Leute hier auf der Anna Hollmann mindestens ebenso vernünftig und freundlich sind, wie auf den andern Schiffen.“ Jan Guldt hörte, worauf der Knobe hinauswollte, lag sofort auf der Lauer, und sagte ebenso tötend: „Warum sollten sie denn nicht ebenso vernünftig und freundlich sein“, und hob ihn, noch unsehend, mit kalter Erwartung an. Da fühlte der Knobe, daß seine innersten Gedanken erkannt waren, und zugleich, daß er auf unerbittlichen Widerstand und harte Vorwürfe zu rechnen hatte, und sich überzog sich läch mit Rote. Da jubte es stöhnend durch Jan Gulds Seele: Licht! Licht! Darum bin ich auf die Anna Hollmann gekommen! Ich soll diesem Knoben sagen und ihm zeigen, wie es mit den Hollmannschiffen steht, damit er einst, erwachsen und Witze der Firma, der Schmach ein Ende macht und der Herr harter Schiffe wird.“ Und er sagte kurz und droht, recht als ein Jona von Ninive: „Die Schiffe, mit denen du gefahren bist, sind gut, und gut imstande, und die Leute auf diesen Schiff haben es gut; aber die Hollmannschiffe sind schlecht, und schlecht gehalten, und die Leute auf ihnen haben es schlecht.“

Die Lippen des Knoben zitterten heftig, und in seiner Kehle schloß ein heißes Weinen auf. Er jubte es zu bezwingen und würgte mühsam die Worte heraus: „Sie haben es mir in der Schule... auf dem Spielplatz... schon dreimal gesagt.“

Die klobigen eine Weile. Jan Guldt arbeitete mit einer gebogenen Wiere im Schloß und sah gerecht und sinner dorein; der Knobe schluckte leise.

„Wenn du groß bist“, sagte Jan Guldt sicher und fest, „und ein Wort mitreden hast, so in zehn Jahren, mußt du sorgen, daß es anders wird. Du mußt nicht dulden, daß die Firma, wie jetzt, vom Hunger und Not und Tod anderer Menschen lebt, sondern vom redlichen Verdienst, der übrig bleibt, wenn die Arbeiter ihr anhängendes Leben und Teil bekommen haben, so wie andere Arbeiter es auch machen.“

Der Knobe hob das Gesicht, das er an der Erde gehobt hatte, und erludete, mit einer stilligen kurzen Bewegung

— Eine Sitzung der städtischen Kollegien findet am Donnerstag den 26. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, in der Aula der Ober-Realschule statt. Zur Beratung stehen die Voranschläge der verschiedenen Klassen für 1913-14. Ob die Beratungen an einem Abend zu Ende geführt werden können, hängt davon ab, ob besonders Anträge zu einzelnen Positionen der Voranschläge aus der Mitte der Stadtvertretung eingebracht werden. Eine längere Debatte steht über die Verteilung der Beträge der sog. „Langkassen“ dürften längere Beratungen geflogen werden.

Die Ortsrentenkasse hält am Dienstag den 24. d. M. eine Generalversammlung im Lokale des Wirts Wiedmann, Langestraße, ab. Beschlossen wird über die neuen Satzungen.

Unter Bezugnahme auf die Befanntmachung betr. die Ermittlung der Land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung für das deutsche Reich im Jahre 1913, werden die Versammlungen allgemein auf den 23. und 24. Juni 1913, jedesmal von 2 bis 8 Uhr nachmittags, angesetzt. Die Versammlungen finden wie folgt statt: in den Bezirken 1, 2, 3 und 4; beim Wirt Soagmann, Oldenburger Straße; in den Bezirken 5, 6 und 7; beim Wirt Bindemann, Langestraße; in den Bezirken 8, 9, 10 und 11; im Zuhagenhof; in den Bezirken 12, 13, 14 und 15; beim Wirt Behlmer, Mühlentstraße; in den Bezirken 16, 17, 18, 19 und 20; in Kallages Hofhof; in den Bezirken 21, 22, 23, 24 und 25; in der „Harmonie“; in den Bezirken 26, 27 und 28; beim Wirt Färken, Dandbergstraße; in den Bezirken 29, 30, 31, 32, 33 und 34; beim Gastwirt Wohler, Rühornstraße; in den Bezirken 35, 36 und 37; beim Wirt Schmidt, Zepferstraße; in dem Bezirk Dwoberg; beim Wirt Wener, Zwoberg; in dem Bezirk Leidsdorf; im Hotel zum Tiergarten; in dem Bezirk südliches Stadtgebiet 3; beim Wirt Rindemann, Hasportstraße; in dem Bezirk südliches Stadtgebiet 2 und 1; beim Wirt Felix Franz, Bremer Chaussee; in dem Bezirk südliches Stadtgebiet 1 und 2; beim Wirt Kahlhorn, Wendelweg. — Sämtliche Grundeigentümer (auch diejenigen, die außerhalb des Gemeindebezirks Grundbesitz besitzen), werden hiermit aufgefordert, zu den Versammlungen zu erscheinen und die von ihnen verlangten Angaben wahrheitsgemäß zu machen.

Stark. Eine interessante Versammlung war die am letzten Mittwoch stattgefundene Parteiverammlung zu nennen. Der Genosse Jordan gab einen längeren Bericht über die Verhandlungen des Stadtrates. Eine der Hauptfragen, welche der Stadtrat in letzter Zeit zu lösen hatte, sei die Erbauung von neuen Volkshäusern gewesen. Zu der mit den Bauarbeiten beauftragten Kommission habe sich zugleich eine Deputation vollzogen. Eine Wehrzeit sei für den Bau einer achtklassigen und eine Kinderzeit für den Bau einer vierklassigen Schule gewesen. Bei der Abstimmung im Stadtrat hätten nur zwei bürgerliche Stadträte mit den vier sozialdemokratischen Vertretern für die achtklassige gestimmt. Knäpff bürgerliche Stadträte seien für den Bau von zwei vierklassigen Schulen gewesen. Weiter wurde berichtet, daß bei der Wahl des Schöpfungsausschusses die bürgerlichen Stadtratsmitglieder sich von einem Magistratsmitgliede hätten leithammeln lassen und dadurch vor allen objektiv denkenden und parlamentarisch geschulten Leuten sich größtenteils blamiert hätten. Die bürgerlichen Vertreter hätten sich nämlich bereit erklärt, ein von untern Genossen aus ihrer Reihe vorgeschlagenes Stadtratsmitglied in den Ausschuss zu wählen. Kurz vor der Abstimmung habe jedoch ein Mitglied des Magistrats einem bürgerlichen Stadtratsmitglied durch das Telefon zugerufen, er und seine Kollegen müßten doch nicht den Arbeiter wählen. Die bürgerliche Stadtratsmehrheit ließ sich beirren und folgte diesem Rat, so ist der Schöpfungsausschuss Sozialisten und Arbeiterreine. Die Genossen Schramm und Seegermann machten hierzu noch einige bemerkenswerte Ausführungen. Ueber den Bericht fand eine lebhaft Aussprache statt und wurde das Bericht

beider Hände, die dem künftigen Mann eigen gewesen und gut gehalten hätte, zu zeigen, daß diese Tade bereits durchaus feststände, und sagte: „Ich will nicht eher zufriedene sein, als bis unsere Rederei ebenso vornehm ist wie die anderen.“

Jan Guldt jauchzte inwendig in heller Freude. „Gott war groß! und Jan Guldt sein tapferer Anwalt!“ „Wenn du willst“, sagte er, „so behalt mich morgen in meiner Kammer, dann will ich dir alles erzählen, was ich von der Anna Hollmann weiß. Ich will dir auch alles zeigen, wie es hier ist, und dir erzählen, wie es auf den Schiffen anderer Redereien steht und vergeht.“

„Ich komme“, sagte der Knobe, „ich will alles genau wissen, daß mich nachher niemand belügen kann.“ „Dann weißt du“, sagte Jan Guldt mit alter sicherer Weisheit, „wie ein einfacher Mann alle diese Dinge anseht, und wie ihm zumute ist, und kannst diese Sache gut machen, und kannst dich reich werden...“ Zieh, dein Koffer ist offen... Nun geh' ich... Und wüßte sich mit dem schönen weißen Tschentuch, die er sich bei seiner Stauderhöhung, damals, nach bestandenen Examen, gleich gekauft hatte, den Schweiß weg, der ihm rund um rotblonde Haar stand.

Er ging hinaus und kam wieder in seine Kammer und stieß den Bootsmann, der gebüht mit den Fingern an den Schläfen auf der Hoje lag, an die Schulter, und sagte mit freier, sieghafter Stimme: „Du, Bootsmann, ich weiß jetzt, warum ich auf die Anna Hollmann gekommen bin! Ich, der Enkel von dem alten bösen Jan Guldt, werde dem Enkel von dem alten bösen Hollmann erzählen und zeigen, was seine Väter verbrochen haben! Er ist ein guter Mensch! Mit ihm werden die Hollmanns andere Leute werden! Sieht du, so ist es!“

Der Bootsmann hatte die Hände dem Haar genommen und sah Jan Guldt mit blinden Augen an. „Er ist gut“, sagte er. „Er ist gut, sagst du?“ Und er nickte böhmisch und lachte wild auf. „So! Ja! Dann kannst du sicher sein, daß die Anna Hollmann verfaulen wird! Die guten Hollmanns müssen immer weg, entweder sie sterben an Schwindelucht,

halten der bürgerlichen Stadträte scharf kritisiert. — Anstelle des ersten Vorsitzenden, Genossen Suchtmann, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Genosse Huber zum ersten Vorsitzenden des Wahlvereins gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder, die Revisoren, Distrikts- und Bezirksräte, Unterstimmer und die Prüfungskommission wurden wiedergewählt. Die Prüfungskommission wurde durch den Genossen Kahlberg verhäkft. Dem Berichterstatter wurde anheimgegeben, künftig die Stadtratssitzungen zu besuchen und einen Bericht über die Verhandlungen dem „Volksblatt“ einzufenden.

Ein Strafenunfall. Am Mittwoch morgen gingen die Pferde des Bierverlegers Grembold mit dem Wagen durch und ritten durch die Straße. In der Tungenstraße drückte der Wagen gegen einen Torweg und kamen die Pferde dadurch zum Stehen. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Führer des Gefährts konnte noch rechtzeitig abpringen und kam mit dem Schrecken davon.

Nordenham. Rätung, Gewerkschaftsmitglieder! Zur Beteiligung am Bremerhaven Gewerkschaftsfest am Sonntag den 22. Juni verlammt sich die Festteilnehmer um 12 1/2 Uhr in Rohners Lokal. Die Abfahrt mit dem Fährdampfer erfolgt punkt 1 Uhr. Die Mitglieder der Gewerkschaften wollen sich zahlreich daran beteiligen. Es sei noch bemerkt, daß Inhaber der Eintrittskarten zum Gewerkschaftsfest zu ermäßigten Preisen die Gewerbe-Ausstellung besuchen können.

Berne. Das Lob auf die Sittsamkeit und Redlichkeit der Landbewohner im Gegenatz zur städtischen Bevölkerung erhält eine eigentümliche Beleuchtung durch die Tatsache, daß vor einigen Tagen drei Fährträger zugleich vor der Wirtschaft von Brockmann in Altenesch gestohlen worden sind. Eigentümer der Fährträger waren ein Gemeinderatsmitglied, ein Briefträger und ein Maurermeister, die nachts um 2 Uhr noch in dem benannten Dorfzug auf Altenesch lagen.

Kurid. Bei dem Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz in das Haus des Landwirts und Kaufmanns Goffens ein und zündete. Die Besingung wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Große Vorräte von Torf und Heu, landwirtschaftlichen Geräten und vier Schweine sind verbrannt.

Aus dem Bezirksparteisekretariat.

Am heutigen Tage sind die Jahresberichte des Sekretariats an die einzelnen Ortsvereine verandt. Da diese nur in beschränkter Anzahl angefertigt worden sind, können nur die Funktionäre und ein geringerer Teil interessierter Parteigenossen ein Exemplar erhalten. Dies bitten wir die Vorstände zu beachten.

Versammlungs-Kalender.

Sonntag, den 22. Juni.
Rättingen-Wilhelmsbaven.
Metallarbeiter-Strantenliste. Horn 8 1/2-10 Uhr bei Palmelend. Freier Guttempler-Orden, Loge Exzellenz. Abends 8 Uhr in den Vier Jahreszeiten.
Schortens.
Freier Guttemplerorden, Loge „Nordweststern“. Abends 8 Uhr in Althes Restaurant.

Schiffahrts-Nachrichten.

Von 20. Juni.
Leiternahme des Norddeutschen Lloyd.
Vold. Barbarossa, von Neaport, heute Rapel an.
Krold. Sälow, von Ostalien, heute Willingen passiert.
Vold. Galle, nach Galeson, gestern Vizard passiert.
Vold. Hauptstadt, nach Kallinow, heute von der Wier ab.
Krold. Vinsch, Irene, nach Neuwert, heute Sella passiert.
Krold. Vinsch, Irene, nach Neuwert, heute Sella passiert.
Krold. Vinsch, Irene, nach Neuwert, heute Sella passiert.

oder es geht ihnen wie Heinrich Hollmann in Brasilien, oder wie diesem. So war es immer bei ihnen. Die Guten gehen ab. Nun weiß ich sicher, daß wir in den Tod fahren! Und Hans Hollmann ist nicht da! Wo ist Hans Hollmann? Er soll mit! Er soll mit! Und er schrie und verfluchte Gott, daß seine Welt ein verruchtes Korrenhaus wäre, und schlug mit der geballten Faust seinen grauen Kopf. „Er soll mit! Er soll mit zu Wasser! Er soll mit in den Tod.“

Jan Guldt sah ihm gegenüber auf dem Stuhl neben dem blinden Bullauge, die geballten Fäuste auf den Armen, nun doch plötzlich wieder von den grauen Zweifeln befallen. „Ich... untergehen? Ich... mit der Anna Hollmann?“ Das Haar fräunte sich ihm in rotendem Born. „Ich! Dagegen kämpfe ich bis in den Tod. Ja... durch den Tod hindurch! Das soll Er sehen!“ (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Briefe der Liebe, gesammelt von Camill Hoffmann. Deutsches Verlagshaus Long u. Co., Berlin-Stuttgart. Es ist eine interessante Zusammenstellung von Liebesbriefen aus den verschiedensten Zeiten, die das sehr gut ausgestattete 400 Seiten fassende Buch bringt. In eine Reihe von Abschnitten geteilt, sieben alle die bekannten Persönlichkeiten der Geschichte, der Kunst und der Literatur an und vorüber, Lessing, Klopstock, Schiller, Goethe, Hoffmann uhm. sind mit Briefen vertreten. Inbegriffen sind es weit über hundert hervorragende bekannte Persönlichkeiten liebeslei Geschichts, die hier fern von der lauten Welt, in der sie zumteil lebten, einzig ihr Herz sprechen lassen. Auch die Wichtigen des Auslandes fehlen nicht. Jedenfalls ein sehr interessantes und für den Preis von 2 Mark billiges Buch. Als Probe der kurzen Schreibweise Napoleons mag ein Brief an seine Gattin, die Kaiserin Marie Louise hier folgen: Osnau, 7. Juni 1813. Madame und liebe Freundin! Ich habe den Brief erhalten, in welchem Sie mir mitteilen, daß Sie den Gesandten empfangen haben, während Sie noch im Bett lagen. Ich wünschte, daß Sie unter keinen Umständen und unter keinem Vorwande jemand, wer es auch sei, empfangen, während Sie im Bett liegen. Dies ist nur Damen gestattet, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Napoleon.

Vermischtes.

Frauen als — Wegelagerer. In merikanischen Gesellschaftskreisen wird ein ungewöhnliches Abenteuer viel besprochen, das vor kurzem ein wohlhabender merikanischer Gutsherr in der Provinz Chihuahua zu betreiben hatte. Er hatte in der Stadt bei der Bank Geld zu Verwahrung abgehoben. Auf dem Heimwege zu seinem Gute tauchte plötzlich an einer Wegkreuzung ein maskierter Wegelagerer vor ihm auf und zwang ihn mit vorgehaltenem Revolver, den Beutel mit den Köhnen herauszugeben. Durch eine List gelang es dem Herrn, den Räuber zu entlocken, die Rollen waren vertauscht, und als der Strahnenräuber seine Maske abnehmen mußte, erkannte der Gutsherr in dem Wegelagerer zu seinem Staunen und seinem Schrecken die 18jährige Tochter seines Gutsnachbarn. Die junge Dame gestand dann, daß sie durch die Lektüre von Abenteuerromanen dazu getrieben worden sei, und einmal eine solche Verabfolgung zu erleben. Der Herr hat auch in Europa seine Vorläufer gehabt; eine englische Zeitschrift erinnert in diesem Zusammenhang an eine britische Aristokratin, die Mitte des 18. Jahrhunderts auf Putney Heath bei einer ähnlich gefährlichen Beschäftigung festgenommen wurde; aber auch hier wurde ein gefährliches Raubspiel verübt. Die junge Dame hatte dem Ehegatte, Märdertaten zu verrichten, nicht widerstehen können; und sie trieb in der Gegend ihr Unwesen, bis sie eines Tages — und durch einen merkwürdigen Zufall durch einen erlöserischen, edlen Strahnenräuber — entkamt wurde. Als der Räuber in der Nacht auf der Straße einhertanderte, tauchte plötzlich ein vorgehaltener Pistole eine Gestalt vor ihm auf, und der Wegelagerer selbst mußte nun die berüchtigten Worte hören: „Das Geld oder das Leben.“ Aber dem erlöserischen „Bodemann“ gelang es, seine Angreiferin zu entlocken; und es zeigte sich, daß sie die Tochter einer altenglischen Aristokratenfamilie war. Sie hatte heimlich Fichten und Eichen gelernt und schon manchen vorübergehenden Kaufmann ausgeplündert, weniger des Geldes wegen, als um des „Berühmten“ willen. Zu Ehren des Strahnenräubers, der die

mal beinahe das Opfer geworden wäre, muß gefagt werden, daß es ihm gelang, die junge Dame davon zu überzeugen, daß es von ihr nicht „fair“ sei, armen, wirklichen Strahnenräubern Stutzfutz zu machen. Aber in diesen Fällen handelte es sich um romantische Tamen, die durch abenteuerliche Lektüre auf Abwege getrieben worden waren. Die Kriminalgeschichte weist dagegen eine ganze Reihe von Beispielen auf, in denen Frauen als Strahnenräuber und Wegelagerinnen jahrelang schätzenswertes Unheil anrichteten. Berühmt waren die Verbrecher der Woll Cuturie, die als Taschendiebin anfing und später eine der gefürchteten nächtlichen Reiterinnen in den Büchellegenden von Homestead wurde. Sie „arbeitete“ stets allein und wurde auch mehrfach festgenommen, aber immer gelang es ihr, durch prägnante Verletzungen alle Zeugen zum Schweigen zu bringen, so daß sie nie verurteilt werden konnte. Sie starb schließlich in dem städtischen Alter von 74 Jahren friedlich in ihrem Bette; Woll Cuturie war dabei ein Original; in ihrem Testament legte sie eine große Summe zum Ankauf von Handbüchern aus, die ihren Verbleib geklärt werden sollten; und in ihrem letzten Willen befand sie auch darauf, anders als gewöhnlich die Erbliche, nämlich mit dem Gesichte nach unten, beisetzt zu werden. Zwei andere berühmte Strahnenräuberinnen Englands waren Anne Holland und Woll Jones. Beide arbeiteten stets allein, achteten ein Menschenleben gering, begingen manche Mordtat, wurden aber schließlich doch von ihrem Schicksal ereilt und endeten am Galgen. Und dössele Schicksal traf auch Johanna Bracey; sie war die Tochter eines wohlhabenden Gutsherrn, lernte den Strahnenräuber und Einbrecher Bracey kennen und wurde bald seine Geliebte. Eines Tages aber raubte sie auch einen reifen, in Ehrlichkeit aus; das Opfer riß nicht, bis die geheimnisvolle Räuberin entdeckt war, sie wurde vor Gericht infiziert und starb am Galgen — im Alter von 21 Jahren.

Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ ist toeben das 35. Heft des 21. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor:

Unsere Taktik im Kampf gegen die Nützlichkeitslehre. Von G. Heilmann (Gießen). — Abschließliche Rückblicke. Von J. Beerfeldt (Köln). — Die Einrichtung der Landwirtschaftlichen Betriebe. Von Dr. Wilhelm Grunwald. — Ein neues Büchergeschäft gegen die Japaner in den Vereinigten Staaten. Von Maria Guddé. — Der Verfall der Humanität im schlesischen Eulengebirge. Von Emil Rothold. — Literarisches: Munklau: Dr. G. Stratz, Reichs- und Landesbibliothek im Hinblick auf die Forderung der Buchwissenschaft. Von Dr. — Wilhelm Grunwald, Gründung und Betrieb einer großen deutschen Buchwissenschaftlichen Bibliothek. Von Actuariat. — G. W. Sand, Reichsreferendar a. D. Die Ursachen der Teuerung. Von Emil Weber. — Rottgen: Die Erhaltung der Arbeiterkassen „Die Arbeitslosen“. Von Ad. St. — Zeitschriftenchau. Von H. Nütgen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolportage mit dem Preise von 21. 25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Vorbestellungen stehen jederzeit zur Verfügung. Arbeiter-Jugend. Aus dem Inhalt der letzten erschienenen Nr. 12 des letzten Jahrgangs heben wir hervor: Der Kampf um die Militärverträge — Lehrlingsleid und -Arzt. Von Rich. Goldt. — Die Todeserzählungsbewegung im Jahre 1912-1913. Von H. Reiser. — Lehrlinge und Arbeitervereinerung. — Die Landesverwaltung in Preußen. — Aus der Jugendbewegung. Des Lehrlings Lebensschicksal. Vom Reichshauptamt. Die Gegner an der Arbeit usw. — Zeitschriften: Das Cyper. Erzählung von Carl Balle. — Nazi März in seinen englischen Zeiten. Von H. Gumbach. — Die Knechte, Gedicht von Carl Balle. — Japanische Seide. Von G. Schöner. (Mit Abbildungen). — Der Hingebene Tod. Von Heinrich Strobel. — Väter für die Jugend. — Der Fortschritt der Kultur. — Erneuerliche demerke. Mauerwerke von Rich. Müller. „Das Teufelsgelirge“ ist der Titel einer geschnitten ausgetragenen Erzählung, welche der Teufel-Verband herausgegeben hat. Derselbe enthält Erzählungen des großen und kleinen Teufels, des Ehemolde und deren Ausläufer. Auch bringt das Buch Mitteilungen über die hiesigen, wenig gekannten, christlichen Teufelsgelirgen, Hohenstein, Karmann, Einbeschaffen, Räuber, Sprünge, Wäcker, Weningingen, Grotter, Götzen, Cretwald, Eise-Kelle und Bad Norddorf mit seinen weißbräunlichen Schwefel- und Schlammbädern. Das kleine Buch, welches sehr zu empfehlen ist, kann vom Hannoverischen Teufel-Verband oder vom Teufel-Verband in Hannover unentgeltlich bezogen werden.

Persil bleibt Persil
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Gemeinde Ehortens.
Zur Förderung der Sebauung und um den Häusern eine Lebenslicht zu gewähren, ist hier vom Gemeinderat ein solches Grundstück mit 20 Bauplänen eingetribtet. Es können Baupläne aus allen Teilen der Gemeinde nachgewiesen werden, auf Sandboden von 20 Wf. bis 1 Wf. und darüber, auf Wärdiboden von 50 Wf. bis 2 Wf. und darüber pro Quadratmeter. Der Bau eines vierzimmrigen Einfamilienhauses mit Stall kostet hier etwa 3800 bis 4500 Wf. Eine 1/2fache Belebung und Zimmernachbildung wird vorausichtlich wie bisher gewährt werden. Elektrisches Licht wird vorausichtlich dieses Jahr eingeführt. Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
Der Gemeindevorstand.
G. Herdes.

Verkauf.
Der Uthler Otto Littmanns zu Feldbäumen bedingtigt sein am der Amtshaussee gelegenes
Einfamilien-Haus
mit circa 50 a in bester Kultur befindlichen Garten und Ackerlandes zum beliebigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen. Es wird zweiter und dritter Termin angelegt auf
Sonabend den 28. d. M.,
namh. 6 bezw. 7 Uhr,
in W. Ohmense Gasthause zu Feldbäumen. Der Zuschlag wird bei irgend hinlänglichem Gebot abdam erfolgen.
Auf dem Grundstück befinden sich circa 35 Obstbäume und circa 200 Beerensträucher, aus sit ein dreiteiliger Fühnerauslauf von circa 600 Quadratmeter vorhanden.
Der hiesige Teil der Grundstücke ist auch zu Bauplänen geeignet und veräußlich.
Es genügt eine geringe Anzahlung, da feste Hypothek von Käufer übernommen werden müssen.
Käufer werden eingeladen.
Stellenhe, den 17. Juni 1913.
Georg Albers
amtl. Auktionar.

Planer Schlitzgewagen zu verkaufen.
Mittlerlichstraße 28, 3. Etage r.

Einfamilien-Häuser zu verkaufen.
Ich beabsichtige in Middelbafahr (Geme. Ehortens), 10 Min. vom Wärdibahnhof
10 Erwerbshäuser
als Einfamilienhaus gebaut mit 4 Räumen, Stall und Keller) zu bauen. Diefelben sind mit 500 Wf. Anzahlung zu erwerben. Reflektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Dabei ist zwei Zweifamilienhäuser für 7000 Wf. zu verkaufen. Nähere Auskunft durch
Kumerhe, Middelbafahr, K. W. Albers, Baugesellschaft, Rüttingen.

Immobilien-Verkauf.
Zur öffentlichen Versteigerung der zu Alohrenland belegenen
Befizung
des Heren Friedrich Bernhard Ludwig Jahn bestehend aus neuer Behausung nebst 33 Ar 32 Quadratmeter Grundfläche,
zum beliebigen Antritt, wird zweiter Termin angelegt in G. Wärdijens Gasthause zu Feldbäumen auf
Freitag, 27. Juni d. J.,
namhmittags 6 Uhr
und gleichzeitig dritter Termin auf demselben Tag namh. 7 Uhr unter dem Bemerken, daß auf ein annehmbares Gebot der Zuschlag erfolgen wird. Diech und landwirtschaftlichen Grundbesitz des Veräußlichen kann Käufer gegen besonders zu vereinbarende Bedingungen übernehmen. — Das Grundstück ist mit Kleefeld übergeben; es sind zahlreiche gesunde Obstbäume und Beerensträucher vorhanden.
Käufer werden eingeladen.
Stellenhe, 16. Juni 1913.
Georg Albers
amtl. Auktionar.

Bildig zu verkaufen.
ein Schlafzimmer, eine kompl. Kücheneinrichtung, ein Sofa und ein Sofaflisch.
Mellamstraße 13, 3. Etage rechts.

Bekanntmachung.
Rüttinger Kraamarkt.
Der nächste Rüttinger Kraamarkt findet vom 3. bis 7. August d. J. statt. Anmeldungen von Schaustellungen, Subendbeligern und Spezialitäten in allen Verkaufsorten werden bis zum 10. Juli d. J. an den Stadtmagistrat Rüttingen erbeten. Bei der Anmeldung ist die Frontlänge und Tiefe des gewöhnlichen Plages anzugeben. Durch eine Anzahlung auf das Standgeld wird die bestimmte Referenzierung eines Plages gesichert.
Rüttingen, den 18. Juni 1913
Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhof.

Junger Mann sucht auf Ziechthof auf gleich oder später bei ruhiger Familie ein geräumiges, einfach möbliertes Zimmer.
Offerten unter N. W. 310 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zehn Maurer für Juneputz gesucht.
W. Jundani, Baugesellschaft, Reuba u Admiral-Ratt-Strasse, Gde. Ziechthofstraße.

Gesucht
zwei jugendliche Arbeiter.
Wadhans, Eieker, Anstalt-Gefchäft, Holtermannstraße 48.

Gesucht
auf sofort oder später ein ordentliches Hausdursche.
Reumann, Peterstraße 44.

Kegeelungen gesucht
Restaurant zur Brücke, Rüttingen, Bremer Straße 15.

Schneiderin für Schürzen
sucht Kaufhaus Georg Jantz, Bremer Straße 29.

Gesucht
für kleinen heridastlichen Hausstand ein ordentliches tüchtiges Mädchen.
Raiserstraße 15, p. I., Wärdibem.

Zinshaus
mit hohem Ueberfluß unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Witte & Tlotjen
Wärdibstraße 37
Herafprecher 136.

Händler und Wiederverkäufer!
Verlangen Sie Katalog über Rutz, Sand, Bijouterie, Leder, Stahlwaren, Gefien usw. vom
Damburger Versandhaus Marcus & Co.
Spezial-Engrosgechäft sämtlicher Artikel für Händler und Wiederverkäufer
Hamburg 3. B., Gr. Neumarkt 20.

Gründlichen Unterricht
in Zeichen, Zeichnungen, Schneidern u. Ornamenten nach preisgegr. Methode. Monat. Kurse b. tägl. 7½h. Unterricht 12 Wf. Schülerinnen arbeiten für sich. Zu Wärdibem für weiter u. halbjähr. Vergr. können sich tägl. melden; für letztere 4 Wf. pro Monat. Extrakurse f. Frauen
Wärdibische Fachschule von M. Hochmeister, Rüttingen,
Reel. Wärdibstraße 16

Erfinder
erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Verl.-Probleme mit Schutzrechten über Patentrechten 20 Wf. Garantie für strengste Geheimhaltung.
Patent-Ingenieur-Bureau
Marthaler & Schmidt, Breslau II.

Automobilführerschule
Fortwährend fernerfahrer- und Chauffeur-Kurse. . .
von Halle, Rüttingen,
Friedrichstraße 41, Fernspr. 242.

Nausfrauen! Nauswirte!
Spiegelglanz und steinhart werden Fußböden, welche mit **Esparit** versehen werden. — Nur zu haben bei
Aug. Ostermann, Bismarckstr. 31.

Sofas, Bettstellen, Kleiderchränke, Wärdibische und Auswärtliche spottbillig zu verf. Rühr, Peterstr. 10, Eiep. Bericht.

Zu verkaufen
eine Sandwe, 3/4 x 1 1/4 m.
Dringenberg, Wödenburg, Ringbauer Straße.

Eduard Dittmann
Rüttingen
Mittcherlichstraße 2c
empfiehlt sich zur Belieferung sämtlicher Zeitschriften und **Modedournale, Romane, Gewerkschaftliche und politische Literatur, Anstiftungsarten, Antiquariat.**

Volkshunde Rüttingen
Montag: Grüne Erben mit Schwefelöl.
Dienstag: Reis mit Rindfleisch.
Mittwoch: Weiße Wöden mit Rindfleisch.
Donnerstag: Labauf.
Freitag: Gelbe Erben m. Schweinefleisch.
Sonnabend: Pfen mit Wurst.

Unter. Sportliegewagen
für 6 Wf. zu verkaufen.
Wärdibem, Reing-Heinrich-Str. 6, 3. Etage rechts.

Bürgerverein Accum.
Einladung
zu dem am Sonntag den 29. Juni stattfindenden

Sommer-Fest
verbunden mit
Kinder-Befizungen auf dem Schulplatz
Programm: 2-4 Uhr Kinder-Befizungen auf dem Schulplatz, während desselben Konzert; 4 Uhr Festmarsch durch den Ort, anschließ. Bewirtung der Schulfreier; 5-7 Uhr **Kinder-Ball** bei Frau Wärdibem; von 4 Uhr ab bei G. Gagerd und nach Schluß des Kinder-Balles bei Fr. Wärdibem
Ball für Erwachsene.
Hierzu laden ergebenst ein Frau Wärdibem, G. Gagerd Das Komitee.

Die werten Einwohner von Accum werden gebeten, durch Schenkung des Dees das Fest zu verherrlichen.

Son 23. Juni ab bin ich 4 Wochen verreist.

Sanitätsrat Dr. Harms
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Wärdibemshaven, Viktorstraße 81.

Damenrad!
Wärdibemste Marke, mit 1 Jahr Garantie, spottbillig zu verkaufen. Auskunft: Hollmannstr. 58, II. r.

Aug. Müller
Wärdibemshaven Straße 49.
Koch-, Lech- und Feinmaschinen. Rep. vorzähl., lehr- und bill. Näh-, Schreib-, Tisch- und Zyckmaschinen.

Automobil-Fahrten billig.
von Halle. Tel. 242.
Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

5 Posten

Montag
Dienstag
Mittwoch

**Extra billiges
Angebot**

Damen-Blusen

Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4	Posten 5
darunter jetzt Tüll-Blusen Mussel-Blusen, reinv. Batist- und Stickerei- Blusen Zephyr- und Leinen- Blusen Regulärer Wert bis 8.00	darunter jetzt Seiden- und Tüll-Blusen Reinwolle Musselin- Blusen Batist- und Stickerei- Blusen Regul. Wert bis 12.00	darunter jetzt Seiden- und Tüll-Blusen Voile- und reinwollene Musselin-Blusen weisse Batist- Blusen und Stickerei - Blusen Regul. Wert bis 18.00	darunter jetzt eleg. Tüll- u. Spitzen- Blusen, Seiden-Blusen, schwarz und farbig Voile- u. reinwollene Musselin-Blusen regul. Wert bis 25.00	darunter jetzt Seiden-Blusen, schwarz und farbig Tüll- und Spachtel- Blusen eleg. Voile-Blusen Regul. Wert bis 35.00
3.50	5.75	9.50	14.00	19.50
Weisse Batist-Blusen	1.80 1.40 0.95	Morgenröcke Kattun u. Waschstoffe	9.50 6.50 4.50	
Weisse Voile-Blusen	4.50 3.75 2.40	Morgenröcke reinwoll. Musselin . .	17.00 14.50 10.00	
Farb. Kattun-u. uni Leinen-Blusen	3.50 2.50 1.75	Mattinée Kattun und Waschstoffe . .	4.75 3.60 1.95	

Stauend billig!

Weit unter die Hälfte des früheren Preises kommen

Sämtliche Damen- und Kinder-Hüte

Garnierte Kinder-Hüte schon von 2.75 Mk. an.

zum Verkauf!

Bartsch & von der Brelie

Bürgerverein Scharrens.
Unter diesjähriges Sommerfest findet nicht am 13. Juli, sondern **am 6. Juli** statt. Sudebender Damen sich beim Vorstande melden.
Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell
Delmenhorst.
Mittwoch den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Kartell-Sitzung
bei R. Zitte, Oldenb. Hof.
Tagesordnung:
1. Die Wahlen der Bezirksleiter.
2. Gewerkschaftsliste.
3. Verschiedenes.
Erscheinen aller Pflicht.
Der Vorstand.

Soziald. Wahl-Verein
Delmenhorst.
Dienstag den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
bei Wilmann Meier, Roppelstr.
Tagesordnung:
1. Bildungsgewesen betr.
2. Bericht von d. Kreisleiterern.
3. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Am jährliches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse
der Stadtgem. Delmenhorst.
Dienstag den 24. Juni, abends 8 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
beim Wirtm. G. Wilmann, Lange Straße 98.
Tagesordnung:
1. Beratung und Beschlussfassung über die neuen Satzungen der Kasse.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

St. Johanni-Branerei
Wilhelmshaven,
Rantor u. Wiederlage: Hintert. 22, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere

best nach Wiener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden und Flaschen.

Die am Lager zurückgestellten
Kinderwagen
Sportliegewagen und Sportwagen
verkauft ich zu **bedeutend billigeren Preisen.**
J. EGBERTS
Grosses Geschäftshaus.

Volksverein Ohmstedt.
Sonntag den 22. Juni abends 7 Uhr:
Versammlung
bei Wöppel, Ohmstedt.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Am jährliches und pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
für den
Amtsbezirk Buldingen
Nordensham.
Sonntag den 20. Juni vorm. 9 1/2 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
im Kohners Gasthaus, Nordensham.
Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die beim Versicherungsausschuss eingereichten Satzungen.
2. Wahl eines Rechnungsprüfers.
3. Verschiedenes.
Am vollständiges Erscheinen der Vertreter wird gebeten.
Der Vorstand.

Einswarden.
Soziald. Wahlverein.
Mittwoch den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Herrn Roth.
Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen Meyer-Rüttingen.
Es ist Pflicht aller Mitglieder zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

An-u. Abmelde-Formulare
Liefert Paul Hug & Co.

Achtung! Achtung!
Deutscher Transportarbeiter-Verband
Erzoberwaltung Rüttingen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 22. Juni cr., nachm. 3 1/2 Uhr
beim Wirt Hatteland, Grenzstraße:
Außerord. Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Beitragserhöhung und Steuerunterstützung.
2. Verschiedenes.
— Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. —
Am vollständiges Erscheinen ersucht Die Erzoberwaltung.

Apollo Lichtspiele
Wilhelmshaven, Marktstraße 42.
Sonnabend, Sonntag, Montag:
Das Sensations-Schlager-Programm!
!! Statistinnen des Lebens !!
Ein Familiendrama in zwei Akten.
Schuldig ???
Ergreifendes Drama aus den ersten Gesellschaftskreisen in drei Akten.
Ferner die erstklassigen Novitäten, sowie diverse Einlagen.

Kassenblocks für Keilner
Eintrittsbillets in Blocks zu 500 Stück
Garderobenscheine in Blocks zu 500 Stück
sind vorrätig und empfehlen dieselben
ausserordentlich billig.
Paul Hug & Co., Peterstraße 20.

Achtung!
Freie Turnerfahrt
Rüttingen.
Die Nachturnfahrt
der Turnerinnen-Abteilung
findet am
Sonnabend den 21. Juni
nach **Jetel**
statt. Abfahrt nach Bodhorn von
Rüttingen 7.55 Uhr abends.
Am zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Wahlverein
Rüttingen-Wilhelmshaven.

Nachruf!
Am Donnerstag starb nach
längerem Leiden unser lang-
jähriger Parteigenosse, der
Maurer
August Woit
im 56. Lebensjahre. Der
Verstorbene hat sich während
der vielen Jahre seiner Mit-
gliedschaft bei allen Partei-
genossen großer Beliebtheit
erzukt und werden wir ihm
ein dauerndes Andenken be-
wahren.
Der Parteivorstand.
Die Genossen werden um
zahlreiche Beteiligung an der
Beerdigung gebeten.

Deutl. Bauarbeiter-Verband
Zweigverein
Wilhelmshaven-Rüttingen.

Nachruf!
Am 19. d. M. verschied nach
langem schweren Kranken-
lager unser langjähriger
Kollege, der Maurer
August Woit
im Alter von 56 Jahren.
Die Beerdigung erfolgt
Montag nachmittag 2 Uhr
vom Sterbehause Theilen-
straße 10 aus.
Der Vorstand.
NB. Die Delegierten werden
gebeten, um 1 1/2 Uhr zu er-
scheinen.
D. O.

Wahlverein Scharrens.
Die heutige Verammlung
findet nicht bei Wagner, son-
dern bei Klisch statt.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
Freitag morgen verschied
nach langem Krankenlager meine
geliebte Frau, meiner Kinder
treuerorgende Mutter, unsere
Lehrer, Schwelster, Schwö-
gerin und Tante
Marta Bothe
geb. Jander
im 31. Lebensjahre. Schmerz-
erfüllt bitten um stille Anteil
Witb. Bothe nebst Kindern
und Angehörigen.
Beerdigung am Montag
nachm. 2 1/2 Uhr vom West-
frauenhause aus.

Codes-Anzeige.
Am 19. Juni, 10 1/2 Uhr
nachmittags, verschied nach
schwerer Krankheit mein
geliebter Mann, unser guter
Vater und Schwiegervater,
der Maurer
August Woit
im fast vollendeten 56. Le-
bensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte
um stille Teilnahme tief-
betrübt an
Marie Woit, geb. Janßen,
H. Noormann und Frau
Auguste, geb. Woit,
P. Kenen und Frau, geb.
Witten, nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am
Montag den 25. Juni, nach-
mittags 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause Theilenstr. 10 aus statt.

Nachruf!
Am 19. Juni cr. verschied
unser Kollege u. Mitarbeiter
August Woit.
Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.
Seine Arbeitskollegen.